

ARAG LEBENSVERSICHERUNGS-AG

Geschäftsbericht 2016

EINZELABSCHLUSS



Auf ins Leben.

Inhalt

Kennzahlen	4
Das Profil des ARAG Konzerns	5
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	8
III. Ertragslage	10
IV. Finanzlage	13
V. Vermögenslage	15
VI. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	16
VII. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	17
VIII. Personalbericht und Sonstiges	30
IX. Anlage zum Lagebericht	33
Jahresabschluss	37
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	99
Bericht des Aufsichtsrats	100
Organe der Gesellschaft	104

Überblick

Kennzahlen ARAG Lebensversicherungs-AG

(in Millionen Euro)	2016	2015	2014
Versicherungsbestand			
Leben (Versicherungssumme)	6.800,0	7.265,6	7.281,3
Beiträge			
Gebuchte Bruttobeiträge	213,7	220,3	221,6
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	208,4	215,8	216,7
Aufwendungen			
Aufwendungen für Versicherungsfälle	233,1	229,0	238,9
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f. e. R.)	23,0	29,7	43,4
Ergebnisübersicht			
Rohüberschuss nach Steuern (nach Direktgutschrift aus Bewertungsreserven)	6,2	4,2	13,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	0,1	3,3	8,5
Jahresüberschuss	3,7	0,0	1,0
Kennzahlen			
Verwaltungskostenquote	3,4 %	3,5 %	3,6 %
Nettoverzinsung	4,8 %	4,2 %	5,6 %
Eigenkapitalquote	22,7 %	20,3 %	19,7 %

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor über 80 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Ende 2016 leitete der Konzern mit dem Verkauf der ARAG Lebensversicherungs-AG seine strategische Neuausrichtung ein, mit einem klaren Fokus auf das Sach- und Krankenversicherungsgeschäft. Der Verkauf steht unter dem Genehmigungsvorbehalt der BaFin. Neben dem spartenübergreifenden Wachstum im deutschen Markt setzt das Unternehmen dabei auch gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft: Der ARAG Konzern ist heute in insgesamt 17 Ländern über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv – in Deutschland, weiteren 14 europäischen Märkten sowie in den USA und seit 2016 auch in Kanada. Mit seinen mehr als 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von rund 1,8 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Dabei liefern die internationalen Einheiten wertvolle Wachstumsimpulse für den Konzern. Parallel verfolgt die ARAG SE auch auf ihrem deutschen Heimatmarkt einen klaren Erfolgskurs und erzielt dort steigende Rechtsschutzbeiträge.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit mehr als 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit einer breiten Palette an leistungsstarken Produkten unterstreicht die ARAG Kranken im Markt der privaten Krankenversicherung ihre Rolle als attraktiver Anbieter von Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen. Beim Thema Altersvorsorge bietet der ARAG Stammvertrieb zur Abrundung seines Angebots den Kunden erfolgreich die Produkte des Kooperationspartners Alte Leipziger an.

Lagebericht der ARAG Lebensversicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Die anhaltende Niedrigzinsphase hat auch im Berichtsjahr weiterhin branchenweit die wirtschaftliche Lage der Lebensversicherer belastet. Entsprechend waren im deutschen Lebensversicherungsmarkt eine Senkung der Zinsüberschüsse und gleichbleibende Risikoüberschüsse zu verzeichnen. Die steigenden Zuführungen zur Zinszusatzreserve belasten die Unternehmen. Die ARAG SE als operative Konzernholding hat vor diesem Hintergrund eine Neuordnung der ARAG Konzernstruktur initiiert und beschlossen, die Anteile der ARAG Lebensversicherungs-AG an die Frankfurter Leben-Gruppe zu verkaufen. Entsprechend war das Berichtsjahr der ARAG Lebensversicherungs-AG maßgeblich durch die Entwicklungen rund um den Anteilsverkauf der Gesellschaft mit ihrem Bestand von 307.942 Verträgen geprägt – einschließlich dem damit verbundenen Auslaufen der Vertriebsaktivitäten für das Neugeschäft der ARAG Lebensversicherungs-AG zum Ende des Geschäftsjahres.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) wird der Run-off-Spezialist Frankfurter Leben-Gruppe neuer Eigentümer der ARAG Lebensversicherungs-AG. Die Versicherungsverträge der ARAG Lebensversicherungskunden werden unter der neuen Eigentümerin mit unveränderten Garantien, Konditionen und Bedingungen fortgeführt und das Investmentfondsangebot im Sinne der Bestandskunden laufend überprüft und angepasst. Weiterhin sollen auch künftig neue Fonds sowie Anlagestrategien angeboten werden.

Die Einstellung des Lebensversicherungsneugeschäfts im vierten Quartal 2016 ließ die Beitragseinnahmen und den Neugeschäftseingang bei der ARAG Lebensversicherungs-AG erwartungsgemäß absinken, nachdem sich hier bereits das angepasste Vergütungssystem rund um die Anforderungen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) klar geschäftsdämpfend ausgewirkt hat. Die Bruttobeitragseinnahmen gingen entsprechend im Berichtsjahr von 220,3 Millionen € auf 213,7 Millionen € zurück. Der Neugeschäftseingang, gemessen am Nettozugang (bewertete Beitragssumme), sank entsprechend von 331 Millionen € auf 257 Millionen €.

Die Beitragseinnahmen stammten fast ausschließlich aus Verträgen gegen laufende Beiträge. Die Gesellschaft hat weiterhin ein eher geringes Volumen am Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung und hielt an ihrer konservativen Kapitalanlagepolitik zur Sicherung der Kundeninteressen fest. Das Einmalbeitragsgeschäft ist entsprechend bei knapp 6,9 Millionen € ausgelaufen. Es stammte mit 4,3 Millionen € weiterhin überwiegend aus dem Pool Pensionssicherungsverein. Die restlichen 2,6 Millionen € entfielen auf sonstiges Einmalbeitragsgeschäft.

Produktseitig hat die ARAG Lebensversicherungs-AG erneut mit ihrer erfolgreichen Fonds-Policen-Linie ARAG FoRte 3D Marktkontinuität unter Beweis gestellt und mit Produktanpassungen auf Kunden- und Marktbedürfnisse reagiert. Die hohe Qualität des

Angebotsportfolios unterstrichen in 2016 beispielsweise die Analyseergebnisse der anerkannten Ratingagentur Franke und Bornberg mit der Bestnote: FFF = hervorragend. Aber auch mit ihren Biometrieprodukten konnte die Gesellschaft überzeugen: So wurde die ARAG Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung von der Softfair Analyse GmbH sowie von Franke und Bornberg jeweils mit der Höchstnote bewertet.

Die Qualitätsorientierung der ARAG Lebensversicherungs-AG zeigt sich bei der mathematischen Stornoquote. Diese liegt mit 5,6 Prozent (Vj. 5,5 Prozent) generell im Trend der Vorjahre und ist damit deutlich besser als der ursprüngliche Planwert von 6,1 Prozent.

Die Ertragskraft der Gesellschaft wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr neben der Niedrigzinsphase in erster Linie durch den Verkauf der Anteile der Gesellschaft geprägt und der Neugeschäftseingang reduzierte sich drastisch. So erzielte der ARAG Stammvertrieb bis Ende des dritten Quartals ein Geschäftsvolumen auf deutlich reduziertem Niveau. Der ARAG Stammvertrieb ist seit den nötigen Provisionsanpassungen rund um das eingeführte LVRG Hauptträger der Produktion im ARAG Lebensversicherungsgeschäft. Die Beitragssumme des Neugeschäfts liegt bei knapp 338,8 Millionen € im Vergleich zu 461 Millionen € im Vorjahr.

Die anhaltende Niedrigzinsphase, die andauernde Volatilität der Aktienmärkte, aber auch das Ergebnis beim EU-Referendum rund um den Brexit in Großbritannien belasten auf der Kapitalanlagenseite weiterhin branchenweit die wirtschaftliche Lage der Versicherungsunternehmen und Finanzdienstleister. Die ARAG Lebensversicherungs-AG konnte hier jedoch durch ihre traditionell sicherheitsorientierte Anlagepolitik ausgleichend gegensteuern.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat in einem Umfeld, das maßgeblich durch anhaltend niedrige Zinsen geprägt ist, die Überschussbeteiligung entsprechend der Entwicklung am Markt angepasst: Die Gesellschaft bietet ihren bestehenden Kunden für das Jahr 2017 bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen ARAG FoRte mit klassischem Deckungskapital 2,4 Prozent, für Kapitallebens- und klassische Rentenversicherungen 2,3 Prozent zuzüglich Schlussüberschüsse, sofern die Garantieverzinsung nicht höher ist.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 einen Bestand von 307.942 Lebensversicherungsverträgen. Davon entfallen 39.208 Verträge auf Riesterprodukte, 10.159 Verträge auf Risikolebensversicherungen, 3.950 Verträge auf Vermögensbildungsversicherungen, 65.910 Verträge auf fondsgebundene Rentenversicherungen, 16.467 auf Sterbegeldversicherungen, 6.344 Verträge auf Kollektivversicherungen, 42.370 Verträge auf klassische Rentenversicherungen und 123.534 Verträge auf klassische Kapitallebensversicherungen.

Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse:

Das Unternehmen ist unter der Firma ARAG Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft im Handelsregister des Amtsgerichts München unter HRB 3411 eingetragen. Der Sitz der Hauptverwaltung der Gesellschaft ist in München. Dort sind im Wesentlichen die Funktionen Markt- und Produktmanagement, Aktuariat, Rechnungswesen, Kunden- und Leistungsservice sowie Bestandsmanagement angesiedelt.

Das Geschäftsgebiet umfasst den gesamten deutschen Markt.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wächst momentan zwar nur verhalten, sie liegt aber im langjährigen Wachstumsratenvergleich nicht außergewöhnlich niedrig. Vielmehr scheint sich das Wachstum nach den extremen Zuwächsen und der damit verbundenen Überhitzung im Vorfeld der globalen Finanzkrise des Jahres 2008 wieder zu normalisieren.

Die Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten zum Jahresbeginn 2016, das unerwartete Ergebnis der Volksbefragung zum Brexit im Vereinigten Königreich im Sommer 2016 sowie der überraschende Ausgang des US-amerikanischen Präsidentschaftswahlkampfes haben das Expansionstempo der Weltwirtschaft nicht nachhaltig gedämpft. Das Brexit-Votum und die geänderten politischen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten haben zwar vorübergehend zu einem Anstieg der Unsicherheit auf den Finanzmärkten geführt, doch die realwirtschaftlichen Effekte waren bisher begrenzt. Die Auslastung der Produktionskapazitäten nahm weiter zu. Gleichzeitig stabilisierte sich die Lage in den Schwellenländern, woran vor allem die Festigung der Konjunktur in China einen Anteil hatte. In den rohstoffexportierenden Schwellenländern dürfte sich die Stabilisierung des Ölpreises positiv ausgewirkt haben.

Die Industrieländer befinden sich in einer konjunkturellen Erholungsphase. Die Unterauslastung auf den Produkt- und Arbeitsmärkten konnte in den meisten Industrieländern im ersten Halbjahr 2016 weiter verringert werden. Insbesondere im Euroraum und in Japan stieg die Wirtschaftsleistung schneller als das geschätzte Produktionspotenzial. Demgegenüber blieb in den Vereinigten Staaten das Wachstum im ersten Halbjahr 2016 etwas hinter den Erwartungen zurück. Insgesamt geht der Sachverständigenrat in seinem aktuellen Jahresgutachten für das Jahr 2016 von einem Zuwachs der Weltproduktion um 2,5 Prozent aus.

Im Euroraum hat sich die konjunkturelle Erholung im Jahresverlauf 2016 fortgesetzt. Seit nunmehr drei Jahren steigt die gesamtwirtschaftliche Produktion kontinuierlich an. Die Beschäftigung hat in den zurückliegenden Jahren sichtbar zugenommen und die Arbeitslosenquote liegt mit einem Wert von 10,1 Prozent auf dem niedrigsten Stand seit dem Jahr 2011. Getragen wird die konjunkturelle Erholung vor allem von der Binnennachfrage. Insbesondere die privaten Haushalte erhöhen beständig ihre Konsumnachfrage. Ebenso hat der Ölpreisverfall zum Anstieg der real verfügbaren Einkommen beigetragen. Darüber hinaus hatte die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) einen maßgeblichen Anteil an der wirtschaftlichen Entwicklung im Euroraum. Der Anteil der Staatsanleihen mit mittel- bis langfristig negativen Renditen hat deutlich zugenommen. Aufkaufprogramme für Staatsanleihen und andere Wertpapiere wurden in den beiden vergangenen Jahren massiv ausgeweitet. Die geldpolitischen Lockerungsmaßnahmen schlugen sich in einer Abwertung des Euro und starken Anstiegen bei den Aktien-, Immobilien- und anderen Vermögenspreisen nieder.

Auch die deutsche Wirtschaft wuchs in 2016 deutlich. Der Sachverständigenrat prognostizierte eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,9 Prozent. Die verbesserte Konsumentenstimmung spiegelt die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt wider. So wird die Erwerbstätigenzahl in diesem Jahr voraussichtlich erneut um gut 500.000 auf nunmehr 43,6 Millionen Erwerbstätige ansteigen. Die Effektivlöhne steigen ebenfalls, wenn auch mit einem niedrigeren Tempo als in den Vorjahren. In diesem Jahr wurden die Einkommen der privaten Haushalte zudem durch eine Anhebung des Grund- und des Kinderfreibetrags

sowie einer teilweisen Rückgabe der kalten Progression steuerlich entlastet. Laut dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) wird der Zuwachs der nominal verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in 2016 bei 2,7 Prozent liegen. Die Inflationsquote lag mit hochgerechnet etwa 0,3 Prozent ungefähr auf Vorjahresniveau. Angesichts dieser niedrigen Preissteigerungsraten gewannen die deutschen Haushalte erneut deutlich an Kaufkraft. Im Umfeld der niedrigen Zinsen wurde der private Konsum weiterhin auch durch eine vergleichsweise geringe Sparneigung gestützt. Die Sparquote der privaten Haushalte wird sich in diesem Jahr zwar wieder leicht erhöhen, jedoch fällt der Zuwachs seit dem Jahr 2013 mit einem Plus von 0,8 Prozentpunkten auf nun 9,8 Prozent des verfügbaren Einkommens moderat aus. Insgesamt rechnete der GDV für 2016 mit einem preisbereinigten Anstieg der privaten Konsumausgaben um 2,0 Prozent.

Bedingt durch die neuerlich niedrige Inflationsrate im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es auf den Kapitalmärkten nach dem starken Anstieg im Sommer wieder zu einem Rückgang der Kapitalmarktzinsen (Umlaufrendite börsennotierter Bundeswertpapiere mit einer Restlaufzeit über neun bis zehn Jahre) auf ein jahresdurchschnittliches Niveau von etwa 0,2 Prozent. Die Aktienbewertungen profitierten von diesen günstigen Rahmenbedingungen. Während der Euro Stoxx 50 mit 0,1 Prozent lediglich leicht zulegte, stieg der deutsche Aktienindex DAX mit einem Plus von 6,9 Prozent auf einen Stand von 11.481 Punkte zum Jahresende an.

Für die gesamte Versicherungswirtschaft ergaben die letzten Prognosen des GDV ein stabiles und nahezu unverändertes Beitragsaufkommen gegenüber 2015, das aber keine nennenswerte Beitragssteigerung verzeichnete. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erhöhten sich dagegen um hochgerechnete 2,8 Prozent. Ursächlich hierfür waren unter anderem steigende Versicherungssummen und teilweise Deckungserweiterungen in den Sachversicherungen. Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum aufgrund von Beitragsanpassungsmöglichkeiten im Zuge der Kostensteigerungen durch das Zweite Kostenrechtsmodernisierungsgesetz mit rund 5,0 Prozent sogar noch etwas kräftiger aus. Nachdem die Sachversicherungsbranche bereits in 2015 mit dem Sturmtief Niklas deutlich unter einem großen Unwetterereignis gelitten hat, wurde auch das abgelaufene Geschäftsjahr durch teilweise regionale Starkregenereignisse belastet. Nach Einschätzungen des GDV verursachten diese Extremwetterereignisse von Ende Mai bis Anfang Juni 2016 einen Schadenaufwand von 1,2 Milliarden € und übertrafen damit unter anderem das Sturmtief Ela aus 2014 deutlich. Da die Sachversicherer im Jahr 2016 von weiteren maßgeblichen Sturm- beziehungsweise Hagelereignissen verschont geblieben sind, kann hier dennoch von einem leicht unterdurchschnittlichen Naturgefahrenjahr ausgegangen werden. In der Rechtsschutzversicherung verursachte laut dem GDV ein signifikanter Anstieg der Schadenstücke einen weiteren Anstieg des Schadenaufwands, sodass auch in 2016 die Combined Ratio in diesem Versicherungszweig bei etwa 100 Prozent liegen dürfte. Insgesamt erwartete der GDV für das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft eine Stagnation der Combined Ratio bei 97,0 Prozent.

Die Entwicklung der privaten Krankenversicherung in Deutschland zeigte sich auch in 2016 stabil. Die anhaltende Niedrigzinsphase schlägt sich weiterhin entsprechend auf die Kapitalanlageergebnisse nieder.

Insgesamt verzeichnete die Branche ein Beitragswachstum von etwa 1,8 Prozent. Mit der anstehenden Bundestagswahl in 2017 wird auch in der Öffentlichkeit und Politik das Thema Bürgerversicherung wieder vermehrt und kontrovers diskutiert.

Die Lebensversicherungsbranche bewegte sich weiter in einem schwierigen Umfeld. Sie sieht sich der erschwerten Herausforderung gegenüber, in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin die Garantieverzinsung zu erwirtschaften. Laut GDV wird dieser Versicherungszweig einen voraussichtlichen Rückgang um 2,8 Prozent verzeichnen.

III. Ertragslage

Beiträge

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 2016 338,8 Millionen €. Darin enthalten sind 6,9 Millionen € Einmalbeiträge aus dem Neuzugang und 2,7 Millionen € aus einmaligen Zuzahlungen zu fondsgebundenen Rentenversicherungen.

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken im Wesentlichen zusätzlich durch das eingestellte Neugeschäft von 220,3 Millionen € um 6,6 Millionen € oder 3,0 Prozent auf 213,7 Millionen €. Einschließlich der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ergaben sich Beitragseinnahmen von 216,4 Millionen € gegenüber 224,2 Millionen € im Vorjahr, was einer Minderung um 7,8 Millionen € oder 3,5 Prozent entspricht.

Im Einzelnen ergab sich folgende Entwicklung der Bruttobeiträge:

Entwicklung der Bruttobeiträge

(in Millionen Euro)	2016		2015	
Einzelversicherungen				
Kapitalversicherungen	72,3	33,8 %	77,4	35,1 %
Risikoversicherungen	5,8	2,7 %	5,0	2,3 %
Rentenversicherungen	32,2	15,1 %	33,1	15,0 %
Sonstige Lebensversicherungen	96,6	45,2 %	96,7	43,9 %
Kollektivversicherungen	6,8	3,2 %	8,1	3,7 %
Gesamt	213,7	100 %	220,3	100,0 %

Versicherungsbestand

Der gesamte Zugang an selbst abgeschlossenen Versicherungen betrug 8.523 Verträge mit 386,1 Millionen € Versicherungssumme gegenüber 12.598 Verträgen mit 674,1 Millionen € Versicherungssumme im Vorjahr. Der laufende Jahresbeitrag aus dem gesamten Zugang belief sich auf 11,7 Millionen € gegenüber 16,0 Millionen € im Vorjahr und der Einmalbeitrag auf 6,9 Millionen € gegenüber 7,6 Millionen € im Vorjahr.

Das Verhältnis der vorzeitigen Abgänge an laufenden Beiträgen (11,0 Millionen €) zum mittleren Jahresbestand (196,38 Millionen €) beträgt 5,6 Prozent (Vj. 5,5 Prozent).

Der Versicherungsbestand umfasste am Ende des Berichtsjahres 307.942 Verträge mit einer versicherten Summe von 6.800,0 Millionen € und einem laufenden Jahresbeitrag von 192,0 Millionen € gegenüber 321.901 Verträgen mit 7.265,6 Millionen € Versiche-

rungssumme und einem Jahresbeitrag von 200,8 Millionen € am Anfang des Berichtsjahres. Somit verringerte sich die Stückzahl gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent, die Versicherungssumme um 6,4 Prozent und der laufende Jahresbeitrag um 4,4 Prozent.

Die Entwicklung und Zusammensetzung des Bestands sind im Einzelnen in der Anlage zum Lagebericht dargestellt.

Leistungen an Versicherungsnehmer

An Leistungen (Todes- und Heiratsfälle, Renten, Abläufe, Rückkäufe, Überschussanteile) wurden einschließlich Regulierungsaufwendungen 268,9 Millionen € gegenüber 249,6 Millionen € im Vorjahr gezahlt oder verrechnet.

Die zur Sicherung künftiger Leistungen an die Versicherungsnehmer angesammelten Mittel nahmen in 2016 um 19,7 Millionen € (Vj. 40,9 Millionen €) zu.

Die Zahlungen für Versicherungsfälle (ohne Regulierungsaufwendungen des Geschäftsjahres) entwickelten sich in den einzelnen Versicherungsarten wie folgt:

Zahlungen für Versicherungsfälle

(in Millionen Euro)	2016		2015	
Einzelversicherungen				
Kapitalversicherungen	180,9	71,8 %	168,2	72,2 %
Risikoversicherungen	1,2	0,5 %	1,4	0,6 %
Rentenversicherungen	39,9	15,8 %	35,4	15,2 %
Sonstige Lebensversicherungen	22,9	9,1 %	18,2	7,8 %
Kollektivversicherungen	7,1	2,8 %	9,8	4,2 %
Gesamt	252,0	100,0 %	233,0	100,0 %

Die Zahlungen für Versicherungsfälle im Geschäftsjahr betreffen im Wesentlichen Abläufe in Höhe von 159,6 Millionen € und Rückkaufleistungen in Höhe von 45,4 Millionen €.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschlusskosten verringerten sich hauptsächlich aufgrund des gesunkenen Neugeschäfts um 21,0 Prozent von 22,0 Millionen € auf 17,4 Millionen €, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge betrugen sie 8,1 Prozent (Vj. 10,0 Prozent). Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 5,3 Prozent von 7,6 Millionen € auf 7,2 Millionen €; sie betrugen somit 3,4 Prozent der gebuchten Bruttobeiträge (Vj. 3,5 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, das heißt der Saldo sämtlicher Erträge und Aufwendungen (ohne für Rechnung der Versicherungsnehmer), stieg von 110,3 Millionen € im Vorjahr um 7,6 Millionen € oder 6,9 Prozent auf 117,9 Millionen € im Berichtsjahr.

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen betrug 3,2 Prozent gegenüber 3,8 Prozent im Vorjahr. Die Nettoverzinsung des Geschäftsjahres belief sich auf 4,8 Prozent gegenüber 4,2 Prozent im Vorjahr. Im Durchschnitt der vergangenen drei Geschäftsjahre ergibt sich eine Nettoverzinsung in Höhe von 4,9 Prozent.

Überschuss und Beitragsrückerstattung

Der Rohüberschuss nach Auszahlung der anteiligen Bewertungsreserven an die Versicherungsnehmer im Geschäftsjahr beträgt 6,2 Millionen € gegenüber 4,2 Millionen € im Vorjahr. Hieraus wurden der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) 2,6 Millionen € (Vorjahr 4,2 Millionen €) zugeführt. Die RfB verminderte sich unter Berücksichtigung der Entnahme für ausgezahlte und gutgeschriebene Überschussanteile von 117,4 Millionen € auf 106,9 Millionen € zum Bilanzstichtag.

Einzelheiten der Überschussbeteiligung und der festgelegten Anteilsätze sind im Anhang unter „Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss“ näher erläutert.

Aus dem verbleibenden Jahresüberschuss von 3,65 Millionen € wurden den anderen Rücklagen 1,825 Millionen € zugewiesen, sodass ein Bilanzgewinn von 1,825 Millionen € verbleibt.

Steuern

Im Steueraufwand ist die Ergebnisauswirkung aus den latenten Steuern enthalten. Die Veränderung des Steuerabgrenzungspostens zum 31. Dezember 2016 ist als Aufwand in Höhe von 33.242,00 € im Steueraufwand saldiert.

Nach Berücksichtigung der Modifikationen zur Einkommensermittlung gegenüber dem handelsrechtlichen Ergebnis ergibt sich ein zu versteuerndes Einkommen von 0,6 Millionen € (Vj. 7,1 Millionen €). Daraus entsteht eine Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag von 0,1 Millionen € (Vj. 1,1 Millionen €).

Bei einem Gewerbeertrag von 0,6 Millionen € (Vj. 7,1 Millionen €) entstand ein Gewerbesteueraufwand von 0,1 Millionen € (Vj. 1,2 Millionen €).

Für periodenfremde und latente Steuern wurde im Berichtsjahr im Wesentlichen aufgrund der durchgeführten steuerlichen Anpassungen der Jahre 2011 bis 2014 durch die Betriebsprüfungsergebnisse des Zeitraums 2001 bis 2010 ein Steuerertrag von 4,0 Millionen € (Vj. 0,7 Millionen € Steueraufwand) ausgewiesen.

Gesamtergebnis

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung sind im Geschäftsjahr von 215,8 Millionen € um 3,4 Prozent auf 208,4 Millionen € gesunken und lagen damit über den erwarteten Werten für das Geschäftsjahr. Auf der Leistungsseite ergaben die Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie die Veränderung zur Deckungsrückstellung gegenüber dem Vorjahr eine insgesamt fast planmäßige Erhöhung der Aufwendungen um 40,0 Millionen € auf 290,5 Millionen €, insgesamt 16,0 Prozent. Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen betrugen im Geschäftsjahr 24,6 Millionen € gegenüber 29,6 Millionen € im Vorjahr, dies bedeutet eine Abnahme um 17,0 Prozent, die im Wesentlichen aus dem Rückgang des Neugeschäfts durch Einstellung desselbigen resultiert. Das Kapitalanlageergebnis ist von 110,3 Millionen € um 7,6 Millionen € auf 117,9 Millionen € gestiegen und liegt demnach unter den Planwerten. Nach Berücksichtigung auch der übrigen Aufwands- und Ertragspositionen und der Zuführung zur Beitragsrückerstattung konnte ein Vorsteuerergebnis von –0,1 Millionen € (Vj. 3,1 Millionen €) erzielt werden. Die Steuerbelastung hat sich im Wesentlichen durch die Berücksichtigung der im Berichtsjahr abgeschlossenen Betriebsprüfung (2001 bis 2010) hingegen um 6,9 Millionen € gegenüber dem Vorjahr auf –3,8 Millionen € vermindert, sodass ein Jahresüberschuss von 3,7 Millionen € auszuweisen ist.

Durch den steuerlichen Effekt im Geschäftsjahr liegt die Geschäftsentwicklung für das Geschäftsjahr über den geplanten Werten. Leistungsindikatoren, wie unter anderem die Solvabilität, die Kosten sowie das Ergebnis aus Kapitalanlagen, werden unter anderem anhand der Planungs- und Erwartungsrechnung unterjährig laufend überwacht. Angesichts der aktuellen Herausforderungen der Lebensversicherungsbranche in der Niedrigzinsphase, und beispielsweise der damit verbundenen Bildung der Zinszusatzreserve sowie der individuellen Situation durch den Verkauf der Anteile der ARAG Lebensversicherungs-AG ist das erzielte Ergebnis gut.

IV. Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements und der Kapitalausstattung der Gesellschaft ist es, die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen sowie die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) nach alter Fassung und der hierzu ergangenen Verordnungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine deutliche Überdeckung zu erreichen.

Die Eigenmittel nach § 53c Abs. 3 VAG (alte Fassung) haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Eigenmittel

(in Tausend Euro)	31. 12. 2016	31. 12. 2015
Gezeichnetes Kapital	7.350	7.350
Gewinnrücklagen	38.217	36.392
Bilanzgewinn	1.825	0
Eigenkapital	47.392	43.742
Auszuschüttende Dividenden	0	0
Freie RfB inkl. Schlussüberschussanteilfonds	95.108	104.634
Beteiligung Protektor	0	0
Immaterielle Werte	-105	-91
Eigenmittel	142.395	148.285

Aufgrund der beschlossenen Einstellung des Neugeschäfts der ARAG Lebensversicherungs-AG im Zusammenhang des Verkaufs der Anteile an der ARAG Lebensversicherungs-AG ergeben sich Auswirkungen auf die Solvabilitätsberechnungen. Weiterhin ist die aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderung nach dem aktuell anzuwendenden § 122 VAG erfüllt. Darüber hinaus befindet sich die Anwendung eines neuen Rückstellungs- transitionals im Genehmigungsprozess bei der BaFin.

Kapitalflussrechnung

(in Euro)

	2016	2015
Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis	3.650.000,00	0,00
Zunahme (+)/Abnahme (-) der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	19.675.250,83	40.894.882,64
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Depot- und Abrechnungsforderungen	609,88	967.029,24
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	-4.345.540,26	-1.440.808,33
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	12.662.660,53	14.927.883,82
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	14.329.367,13	-4.331.560,12
Zunahme (-)/Abnahme (+) der sonstigen Forderungen	-11.762.107,32	3.629.033,49
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Verbindlichkeiten	692.255,93	1.842.809,34
Saldo aus Ein- und Auszahlungen für Kapitalanlagen im Versicherungsgeschäft	5.647.150,60	-13.161.846,06
Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.131.085,93	1.037.326,27
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-6.401.322,41	20.488.858,29
Gewinn (-)/Verlust(+) aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-28.744.088,30	-42.704.532,08
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Ertragsteueraufwand/-ertrag	-3.769.900,63	3.054.562,31
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Ertragsteuerzahlungen	-3.883.706,84	-1.736.400,76
Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-1.298.284,93	23.467.238,05
Mittelfluss aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	-41.955,39	0,00
Einzahlungen aus Abgängen von Anteilen an verbundenen Unternehmen	-11.000.000,00	0,00
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-935,89	-51.168,33
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-46.620,00	-54.298,51
Einzahlungen aus dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	169.051.814,78	218.785.517,42
Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-157.517.148,14	-240.449.115,46
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Mittelfluss aus der Investitionstätigkeit	445.155,36	-21.769.064,88
Mittelfluss aus der Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern	0,00	0,00
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter	0,00	0,00
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
Gezahlte Dividenden	0,00	0,00
Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	0,00	0,00
Mittelfluss aus der Finanzierungstätigkeit	0,00	0,00
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-853.129,57	1.698.173,17
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,00	0,00
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	8.062.506,63	6.364.333,46
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	7.209.377,06	8.062.506,63

V. Vermögenslage

Die Kapitalanlagen (ohne solche für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice) setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen

(in Millionen Euro)	2016		Differenz		2015
Grundstücke und Bauten	89,0	3,5 %	- 1,5	90,5	3,6 %
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	59,9	2,3 %	- 4,7	64,6	2,6 %
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,0	0,0 %	- 7,1	7,1	0,3 %
Beteiligungen	2,7	0,1 %	- 6,6	9,3	0,4 %
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,0 %	0,0	0,0	0,0 %
Sonstige Kapitalanlagen					
Investmentanteile	1.035,6	40,1 %	30,3	1.005,3	39,6 %
Inhaberschuldverschreibungen	590,3	22,9 %	66,5	523,8	20,7 %
Hypotheken-, Grundschuld-forderungen	88,8	3,5 %	- 31,1	119,9	4,7 %
Sonstige Ausleihungen					
Namensschuldverschreibungen	462,0	18,0 %	- 15,1	477,1	18,8 %
Schuldscheinforderungen und Darlehen	143,3	5,6 %	9,7	133,6	5,3 %
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	43,9	1,7 %	- 5,2	49,1	1,9 %
Übrige Ausleihungen	6,7	0,3 %	3,5	3,2	0,1 %
Einlagen bei Kreditinstituten	42,0	1,6 %	2,0	40,0	1,6 %
Andere Kapitalanlagen	9,3	0,4 %	0,0	9,3	0,4 %
Gesamt	2.573,5	100,0 %	40,7	2.532,8	100,0 %

In den Investmentanteilen sind Kapitalanlagen von 971,3 Millionen € (Vj. 951,1 Millionen €) enthalten, die gemäß § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet wurden. Von den Inhaberschuldverschreibungen beträgt der Anteil 177,6 Millionen € (Vj. 204,7 Millionen €). Für voraussichtlich dauernde Wertminderungen in den Investmentanteilen wurden Abschreibungen in Höhe von 1,2 Millionen € vorgenommen, bei den Inhaberschuldverschreibungen 0,5 Millionen €. Der Zeitwert der gesamten Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen beträgt 1.698,5 Millionen €.

Weitere Informationen über die Struktur der Kapitalanlagen und ihre Entwicklung ergeben sich aus der Übersicht auf den Seiten 54 und 55.

VI. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen

zu verbundenen Unternehmen

Die Gesellschaft befindet sich im Mehrheitsbesitz (§ 16 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG)) der ARAG SE, Düsseldorf, die 92 Prozent der Anteile hält. An dieser Gesellschaft ist die ARAG Holding SE, Düsseldorf, mittelbar mit Mehrheit beteiligt. Damit besteht zu dieser Gesellschaft ein Abhängigkeitsverhältnis gemäß § 17 Abs. 1 AktG.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit folgender Erklärung:

„Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und war dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt.“

Die Verwaltung der Immobilien, das Asset-Management und das gerichtliche Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren wurden neben anderen Kernfunktionen der ARAG SE, Düsseldorf, zu branchenüblichen Bedingungen übertragen.

Die ARAG SE hat unter anderem vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase eine Neuordnung der ARAG Konzernstruktur initiiert und beschlossen, ihre Anteile an der ARAG Lebensversicherungs-AG an die Frankfurter Leben-Gruppe zu verkaufen.

Die Wirksamkeit des Kaufvertrags der Anteile der ARAG Lebensversicherungs-AG steht unter der aufschiebenden Bedingung der vorbehaltlichen Genehmigung des Verkaufs der Anteile an der ARAG Lebensversicherungs-AG durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Mit dem Verkauf der Anteile der ARAG Lebensversicherungs-AG verbleiben jedoch bestimmte Vermögensgegenstände im ARAG Konzern.

VII. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Für die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft bestehen derzeit zahlreiche und wesentliche Risiken. Hierzu zählen neben den fortbestehenden geopolitischen Rahmenfaktoren insbesondere ein krisenhafter Anstieg der politischen Unsicherheit in Europa, das Wiederaufflammen der Eurokrise, eine unerwartete Eintrübung der Wirtschaftslage in China und mögliche Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten.

Die Konjunktur der Vereinigten Staaten dürfte nach der vorübergehenden Schwäche im ersten Halbjahr 2016 wieder stärker wachsen. In Japan und im Euroraum wird sich die Erholung voraussichtlich fortsetzen. Das Wachstumstempo kann sich verlangsamen, da die Effekte der Geldpolitik und die positiven Realeinkommenseffekte des Ölpreisverfalls auslaufen. Im Einklang mit den leicht ansteigenden Ölpreisen wird zudem die Inflation wieder zunehmen. Für China wird weiterhin kein abrupter Einbruch der Wirtschaftsleistung erwartet und in den übrigen Schwellenländern dürfte sich der begonnene Stabilisierungsprozess fortsetzen. Insgesamt erwartet der Sachverständigenrat eine Fortsetzung des moderaten Wachstums der Weltwirtschaft. Für 2017 prognostiziert er einen Zuwachs der Wirtschaftsleistung von etwa 2,8 Prozent.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den politischen Entwicklungen in Europa. Ein zentraler Punkt ist die ungeklärte politische und ökonomische Beziehung zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union. Bislang hatte das Brexit-Votum keine schwerwiegenden realwirtschaftlichen Folgen. Dies deutet darauf hin, dass überwiegend eine Lösung erwartet wird, die den wirtschaftlichen Schaden begrenzt. Sollte sich keine Annäherung zwischen den politischen Standpunkten abzeichnen, ist mit erheblich stärkeren Effekten auf die Investitionen, den Handel und die Beschäftigung im Vereinigten Königreich zu rechnen. Die politischen Risiken in Europa sind jedoch nicht auf die Unsicherheit rund um den Brexit beschränkt. In vielen Mitgliedstaaten verzeichnen Parteien an den Rändern des politischen Spektrums einen hohen Zulauf. Dadurch steigt die Gefahr wachsender politischer Risiken. Einige Mitgliedstaaten weisen zudem instabile Regierungsverhältnisse auf. So stand Ende Dezember in Italien ein Referendum über eine Verfassungsreform zur Abstimmung, dessen politische Auswirkungen momentan nicht final absehbar sind. Der Euroraum ist zudem stark durch die ungelösten Probleme im Bankensektor beeinflusst, insbesondere aufgrund der geringen Kapitalisierung und die weiterhin hohen Bestände an notleidenden Krediten, beispielsweise in Italien und Portugal. Der Sachverständigenrat erwartet für 2017 im Euroraum insgesamt einen Zuwachs der Wirtschaftsleistung von 1,4 Prozent.

In Deutschland dürfte sich der Aufschwung 2017 fortsetzen. Zwar ist zu erwarten, dass sich die Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts auf 1,3 Prozent abschwächt. Davon lassen sich jedoch allein 0,4 Prozentpunkte des Wachstumsrückgangs auf eine geringere Anzahl an Arbeitstagen zurückführen. Ohne diesen Sondereffekt würde die deutsche Wirtschaft nahezu im gleichen Tempo expandieren wie im Jahr 2016. Es ist davon auszugehen, dass die Auslastung der Produktionskapazitäten weiter zunimmt. Die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) dürfte maßgeblich zum Aufschwung der deutschen Wirtschaft beitragen. Die EZB hat mit ihren unkonventionellen Maßnahmen bewirkt, dass sich das außenwirtschaftliche Umfeld für die deutsche Exportwirt-

schaft trotz der mäßigen Weltnachfrage seit Jahresmitte 2014 deutlich verbessert hat. Trotz der aktuell guten konjunkturellen Lage ist die deutsche Wirtschaft nicht autark von der Entwicklung des restlichen Euroraums. Ein spürbarer Abschwung des restlichen Euroraums und eine unvorhergesehene Aufwertung des Euro könnten dazu führen, dass sich der Produktionsanstieg merklich verlangsamt.

Der sich fortsetzende Aufschwung wird unter anderem durch eine spürbare Ausweitung der privaten Konsumausgaben und des Wohnungsbaus getragen. Hierin spiegelt sich die weiterhin gute Verfassung des Arbeitsmarkts wider, die sich in einer stetigen Zunahme der Beschäftigung manifestiert. Die Zahl der Beschäftigten dürfte im Jahr 2017 um gut 400.000 auf insgesamt 44,0 Millionen Erwerbstätige ansteigen. Dennoch wird eine große Herausforderung für die deutsche Wirtschaftspolitik darin liegen, die verbleibenden Arbeitslosen und eine wachsende Anzahl anerkannter Asylbewerber in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Für den Prognosezeitraum ist davon auszugehen, dass die verfügbaren Einkommen weiter zunehmen. Dies liegt an der erneut günstigen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Zudem trägt die Rentenanpassung zur Jahresmitte 2016 zu einem deutlichen Anstieg der monetären Sozialleistungen im Jahr 2017 bei. Für das kommende Jahr ist daher mit einem Anstieg des privaten Verbrauchs von 1,3 Prozent zu rechnen. Zudem ist für 2017 eine höhere Inflationsrate zu erwarten. Zum einen werden höhere Energiepreise angenommen, zum anderen eine langsam steigende Kerninflationsrate aufgrund der zunehmenden Auslastung der Produktionskapazitäten. Für das kommende Jahr 2017 wird eine jahresdurchschnittliche Inflationsrate von 1,6 Prozent erwartet.

Die Versicherungswirtschaft bleibt von diesen genannten Entwicklungen nicht unbeeinflusst. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) berücksichtigt in seinen aktuellen Prognosen unter anderem, dass das makroökonomische Umfeld derzeit etwa durch die geopolitischen Risiken von einer erhöhten Unsicherheit geprägt ist. Eine abweichende konjunkturelle Entwicklung könnte damit auch Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung in der Versicherungswirtschaft mit sich bringen.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich unverändert aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs.

Weitere Handlungsfelder liegen ebenso wie in den Vorjahren in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die Unisextarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Klar an Bedeutung gewinnt darüber hinaus die Umsetzung des digitalen Wandels. Die Digitalisierung des Finanzsektors erhöht den Veränderungsdruck in der eher konservativen Versicherungsbranche. Es gilt, für den Verbraucher zusätzliche Vertriebs-, Service- und Kommunikationswege zu öffnen. Weitere Technologien wie die Telematik beginnen, zumindest in ausgewählten europäischen Märkten, einen Beitrag zur Neuausrichtung der Produkt- und Preispolitik zu leisten. Dabei greifen Entweder-oder-Konzepte zu kurz, weil es keinen reinen Onlinekunden gibt. Je nach Produkt, Zielgruppe und auch Stimmungslage entscheidet sich der Verbraucher für ein digitales Angebot oder eben nicht. Letztlich geht

es darum, dem Verbraucher einen leichten, barrierefreien Zugang zu Versicherungsleistungen anzubieten. Die bisherigen Ansätze haben allerdings häufig noch einen reaktiven Charakter. Dies ist jedoch die Voraussetzung, um dem grundlegend veränderten Kundenverhalten im digitalen Zeitalter gerecht zu werden. Onlinegeschäftsmodelle werden damit nicht mehr länger besonders preissensitive Kunden ansprechen, sondern ein integraler, möglichst einfach zu handhabender Bestandteil des Leistungsspektrums einer jeden Versicherungsgesellschaft sein.

Risiken ergeben sich für einen Sachversicherer vor allem durch den immer wieder diskutierten Klimawandel der vergangenen Jahre und Jahrzehnte. Nicht zuletzt die Ereignisse aus dem Frühsommer 2016 zeigten erneut, dass das Thema Naturgefahren immer wichtiger wird. Die Politik hat sich jedoch im Sommer 2015 gegen eine Pflichtversicherung im Elementarschadenbereich ausgesprochen. Stattdessen sollten unter anderem bundes- und landesweite Elementarschadenkampagnen durchgeführt und ein überregionales Naturgefahrenportal eingerichtet werden. Zusätzlich haben der Deutsche Wetterdienst (DWD) und der GDV ein neuartiges Starkregenprojekt begonnen, mit dem künftig deutlich besser Überschwemmungen durch Starkregen prognostiziert und damit ein risikogerechter Versicherungsschutz kalkuliert werden soll. Darüber hinaus will die Bundesregierung mit einem Klimaschutzplan den Treibhausgasausstoß in Deutschland ab 2050 auf null senken. Die Versicherungswirtschaft hat ihre Expertise in die Strategiefindung eingebracht. Fachleute der Versicherungswirtschaft arbeiten auch an neuen Bauvorschriften für Deutschland und Europa mit.

In der deutschen Versicherungswirtschaft werden die Vertriebsaktivitäten unverändert durch eine gewisse Marktsättigung erschwert. Chancen für weiteres Prämienwachstum und für einen zusätzlichen Bestandszubau ergeben sich zu großen Teilen lediglich durch einen Anbieterwechsel. Dieser Trend wird auch zukünftig beobachtbar bleiben. Infolgedessen wird aller Voraussicht nach das Beitragswachstum in der Versicherungswirtschaft eher moderat ausfallen. Für den deutschen Markt geht der GDV in 2017 von einem Wachstum von bis zu 1,0 Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer unvorhergesehenen Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds kommt, wird in der Schaden- und Unfallversicherung für das kommende Geschäftsjahr mit einem Prämienplus von etwa 2,1 Prozent gerechnet. Für die Rechtsschutzversicherung erwartet der GDV, bedingt durch Beitragsanpassungsmöglichkeiten, einen Anstieg der Prämien um 4,5 Prozent. In der Allgemeinen Unfallversicherung besteht wie in den Vorjahren die Möglichkeit, dass die Impulse aus der Dynamik den andauernden Bestandsabrieb kompensieren. Im Ergebnis führt dies zu einem leichten Beitragswachstum in diesem Versicherungszweig in Höhe von voraussichtlich 0,5 Prozent.

Die Lebensversicherungsbranche in Deutschland bewegt sich in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin in einem sehr schwierigen Umfeld. Der Gesetzgeber hat zwar mit dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) sowie der Senkung des Garantiezinses für Neuverträge ab dem 1. Januar 2017 auf 0,9 Prozent maßgebliche Änderungen auf den Weg gebracht. Die größte Herausforderung für die Branche besteht jedoch unverändert darin, die Garantieverzinsung insbesondere für die älteren Bestandsverträge mit einem hohen Garantiezins zu erwirtschaften.

Dies führt aktuell zu einem tiefgreifenden Wandel auf dem deutschen Lebensversicherungsmarkt. So führen viele Unternehmen beispielsweise eine grundlegende Überarbeitung ihrer Produktangebote durch. Entsprechend entfielen im Berichtsjahr bereits 46 Prozent des Neugeschäfts auf Produkte mit veränderten Garantien – primär ohne den klassischen Garantiezins bis zum Ende der Laufzeit. Kunden haben somit die Chance auf eine höhere Verzinsung, allerdings reduziert sich hierdurch im logischen Umkehrschluss der Faktor Sicherheit. Darüber hinaus suchen die deutschen Lebensversicherer auch weitere Wege, um den Herausforderungen der anhaltenden Niedrigzinsphase zu begegnen.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat bereits sehr frühzeitig zielgerichtete Maßnahmen entwickelt. Dazu gehört auch, dass die Gesellschaft bereits Ende 2005 ihr Produktportfolio geändert hat. Dabei wurde die Angebotspalette auf fondsbasierte hybride Produkte umgestellt. Aufgrund des sehr frühen Umsteuerns in der Produktwelt wurde das Angebot auf eine schwierige Marktphase vorbereitet.

Der strategisch wichtige Schwenk auf die ARAG Fonds-Policen konnte jedoch, trotz der hohen Nachfrage nach der ARAG FoRte-Produktfamilie, letztlich nicht die finanzielle Belastung ausgleichen, die vom hohen Bestand an hochverzinsten Klassiktarifpolicen ausgeht. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die zu bildende Zinszusatzreserve. Die ARAG SE als operative Konzernholding hat vor diesem Hintergrund eine Neuordnung der ARAG Konzernstruktur initiiert und beschlossen, ihre Anteile an der ARAG Lebensversicherungs-AG an die Frankfurter Leben-Gruppe zu verkaufen und in diesem Zusammenhang die Vertriebsaktivitäten für das Neugeschäft der ARAG Lebensversicherungs-AG auslaufen zu lassen. Damit ist das Lebensversicherungsneugeschäft der ARAG Lebensversicherungs-AG faktisch eingestellt.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) wird die Frankfurter Leben-Gruppe neue Eigentümerin der ARAG Lebensversicherungs-AG. Die Frankfurter Leben-Gruppe ist darauf spezialisiert, Lebensversicherungsbestände von anderen Versicherern zu übernehmen und diese weiter zu verwalten. Durch diese Fokussierung sind die Abschlussaufwendungen deutlich niedriger und auch im Bereich der Verwaltungsaufwendungen ist mittelfristig eine Kostenreduktion zu erwarten, was sich wiederum positiv für die Kunden auswirken kann. Die Versicherungsverträge der ARAG Lebensversicherungs-AG werden von der Frankfurter Leben-Gruppe mit unveränderten Garantien, Konditionen und Bedingungen fortgeführt. Weitere Auswirkungen für das Geschäftsjahr 2017 – neben dem Rückgang der Beitragseinnahmen sowie der Kostensituation, die sich bereits durch die Einstellung des Lebensversicherungsneugeschäfts im vierten Quartal 2016 abzeichneten – gehen ebenfalls mit der Genehmigung der Transaktion durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht einher, lassen sich aber heute noch nicht konkret abschätzen.

Gemäß Deckungsrückstellungsverordnung hat die ARAG Lebensversicherungs-AG eine zusätzliche Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) für die Tarife gebildet, deren garantierter Rechnungszins über dem sich für das Geschäftsjahr 2016 ergebenden Referenzzins von 2,54 Prozent (2015: 2,88 Prozent) für den Neubestand und 2,43 Prozent (2015: 2,75 Prozent) für den Altbestand liegt. Die gesamte Höhe dieser Zinszusatzreserve beläuft sich nun auf 186,3 Millionen €. Der Zuwachs in 2016 allein belief sich dabei auf 59,7 Millionen €. Die Nettoverzinsung im Berichtsjahr lag bei 4,76 Prozent (Vj. 4,22 Prozent).

Auch im Geschäftsjahr 2017 erwartet die Gesellschaft, bedingt durch das anhaltend niedrige Zinsniveau, eine weitere Erhöhung der Zinszusatzreserve. Die Höhe des Zuführungsbetrags ist abhängig vom zukünftigen Zinsniveau.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hatte weiterhin ein eher geringes Volumen an volatilen Verträgen im Einmalbeitragsgeschäft und hielt insgesamt an ihrer konservativen Kapitalanlagepolitik zur Sicherung der Kundeninteressen fest.

Die Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 213,7 Millionen € stammen daher nahezu ausschließlich aus Verträgen gegen laufende Prämien. Das Neugeschäft verringerte sich auf 338,5 Millionen € Beitragssumme (Vj. 461 Millionen €). Die Abschlussaufwendungen lagen im Berichtsjahr bei 17,36 Millionen € (Vj. 22 Millionen €). Der Abschlusskostensatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 5,1 Prozent (Vj. 4,8 Prozent). Im Hinblick auf die Verwaltungskostenaufwendungen konnte die Gesellschaft mit einer Verwaltungskostenquote von 3,4 Prozent (Vj. 3,5 Prozent) das Vorjahresergebnis leicht verbessern. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsleistungen haben sich im Berichtsjahr um 8,3 Prozent auf insgesamt 256,7 Millionen Euro erhöht.

Für das Geschäftsjahr 2017 erwartet die Gesellschaft unter den bereits angeführten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere dem zu genehmigenden Verkauf der Anteile der ARAG Lebensversicherungs-AG an die Frankfurter Leben-Gruppe, eine mit den Vorjahren vergleichbare Ergebnissituation.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Als Versicherungsunternehmen ist die Übernahme von Risiken das Kerngeschäft der Gesellschaft. Daraus ergibt sich, dass bei der Umsetzung der strategischen Geschäftsziele naturgemäß Risiken eingegangen werden müssen, um den gewünschten Unternehmenserfolg zu erreichen. Für den Umgang mit diesen Risiken ist ein Risikomanagementsystem eingerichtet, dessen zentraler Bestandteil der operative Risikomanagementprozess ist. Unter anderem mithilfe einer Risikostrategie, eines Limitsystems und eines Prozesses zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment, ORSA) wird gewährleistet, dass das Risikomanagement zur Kontrolle der Geschäftstätigkeit im Rahmen der vorgegebenen Risikotragfähigkeit stattfindet.

Basierend auf der Geschäftsstrategie legt der Vorstand die Risikostrategie fest und definiert die Anforderungen an die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft. Damit erfolgt eine ganzheitliche Steuerung der Risiken, wobei jederzeit sicherzustellen ist, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Risikosituation berichten.

Zur Umsetzung der Risikostrategie hat die Gesellschaft ein Risikomanagementsystem implementiert, welches von der an die ARAG SE ausgegliederten Risikomanagementfunktion in Form der Hauptabteilung Konzern Risikomanagement verantwortet wird. Das Konzern Risikomanagement ist dabei bis auf die Vorstandsebene von den operativen Einheiten mit Ergebnisverantwortungen getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion. Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die gesellschaftsübergreifende Umsetzung des Risikomanagementsystems. Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt der Hauptabteilung die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, der Solvabilitätskapitalanforderungen und der Solvabilitätskapitalallokation.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in der Risikomanagementleitlinie des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Kernelement des Risikomanagementsystems ist der Risikomanagementprozess, bestehend aus der Risikoidentifikation, Risikoanalyse, Risikobewertung, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und -berichterstattung.

Risikoidentifikation Ziel der Risikoidentifikation ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte und Rückversicherungsinstrumente implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikoanalyse Im Hinblick auf eine angemessene Bewertung der Risiken werden Einflussfaktoren untersucht, welche den Wert der relevanten Positionen in der Solvabilitätsübersicht bestimmen. Diese Einflussfaktoren werden im Rahmen der Validierung regelmäßig dahingehend überprüft, ob sie für die Bewertung des Risikos angemessen sind.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil innerhalb der festgelegten Limite liegt.

Zentrales Element ist hierbei die für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Solvabilitätskapitalanforderung (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei mit der Standardformel. Diese berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die von der Formel abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (in der Formel ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (in der Formel 99,5 Prozent). Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklungen auf der Kapitalanlagenseite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen. Die Methodik wird regelmäßig mit Backtesting und Validierungstests überprüft. Außerdem werden die Risikopositionen kontinuierlich einem Stress-test unterzogen.

Risikosteuerung Die Gesellschaft verfolgt den Ansatz, dass Risiken dort gesteuert werden, wo sie entstehen. Die operative Steuerung der Risiken wird somit von den Führungskräften und Prozessinhabern derjenigen Bereiche durchgeführt, in denen die Risiken entstehen. Die Risikosteuerung umfasst die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikominderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation bezogen auf die identifizierten und analysierten Risiken.

Risikoüberwachung und -berichterstattung Im Rahmen der Risikoüberwachung wird insbesondere die Entwicklung des Risikoprofils untersucht. Dabei stehen die Risikotragfähigkeit und die Limitauslastung im Vordergrund. Basierend auf der aggregierten Solvabilitätskapitalanforderung und den zur Verfügung stehenden anrechenbaren Eigenmitteln erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Einzelrisiken und des aggregierten Risikos mit den vorgegebenen Limiten ermittelt.

Zur Ermittlung der jeweiligen Limitvorgaben wird ausgehend von der geschäftspolitischen Mindestbedeckungsquote und den gegebenen anrechnungsfähigen Eigenmitteln ermittelt, wie hoch die Solvabilitätskapitalanforderung für die Gesellschaft maximal sein darf. Der Vorstand legt ein Gesamtlimit passend zu seiner Risikotoleranz fest. Dieses Gesamtlimit wird anschließend auf die Risiken verteilt.

Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird dem Vorstand kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet.

Internes Steuerungs- und Kontrollsystem Unter dem Internen Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) werden alle Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen sowie sonstige Maßnahmen verstanden, die dazu dienen, die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit zu unterstützen und Risiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. Zudem wird die Einhaltung der zu beachtenden Gesetze und Verordnungen sowie aller aufsichtsbehördlichen Anforderungen und internen Vorgaben sichergestellt.

Das ISKS basiert auf den von der Geschäftsleitung eingeführten Grundsätzen, Funktionen, Verfahren, Maßnahmen, Richtlinien sowie gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben, die die operative Umsetzung von Entscheidungen der Geschäftsleitung gewährleisten.

Die ARAG folgt bei der Ausgestaltung des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems dem „Three Lines of Defence“-Modell.

Die First Line of Defence wird gebildet von allen Mitarbeitern und Führungskräften der operativen Funktionen. Diese sind unmittelbar verantwortlich für die Risiken und Prozesse ihres Bereichs.

In der Second Line of Defence erfolgt die Überwachung der First Line of Defence durch die Querschnittsfunktionen Konzerncontrolling, Konzern Risikomanagement, Recht/Compliance und die Versicherungsmathematische Funktion. Diese Funktionen geben Standards für die Ausgestaltung und Überwachung von Kontrollen und den Umgang mit Risiken vor.

In der Third Line of Defence nimmt die Konzernrevision die Revisionsfunktion für die Funktionen der First und Second Line of Defence innerhalb des ARAG Konzerns wahr.

Interne Revision Die an die ARAG SE ausgegliederte Konzernrevision ist ein Instrument der Geschäftsleitung der ARAG Lebensversicherungs-AG und dieser unmittelbar unterstellt sowie berichtspflichtig. Die Konzernrevision untersteht nur den Weisungen der Geschäftsleitung.

Gemäß den von der Geschäftsleitung erteilten Aufträgen führt die Konzernrevision eine risikoorientierte Prüfung der Aufbau- und Ablauforganisation und des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems aller Betriebs- und Geschäftsprozesse durch, auch soweit diese auf andere Unternehmen ausgelagert wurden.

Die Geschäftsleitung gewährleistet die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Konzernrevision gegenüber den geprüften Einheiten in ihrer Aufgabenerledigung, insbesondere hinsichtlich von ihr vorgenommener Prüfungsplanungen, Prüfungshandlungen und Wertung von Prüfungsergebnissen.

Um ihre Funktionen und Aufgaben ordnungsgemäß wahrnehmen zu können, ist die Konzernrevision nicht in operative Prozesse eingebunden. Mitarbeiter der Konzernrevision dürfen nicht mit Aufgaben betraut werden, die mit der Unabhängigkeit der Konzernrevision innerhalb des ARAG Konzerns nicht in Einklang zu bringen sind. Revisionsfremde Aufgaben oder operative Tätigkeiten dürfen Mitarbeiter der Konzernrevision nicht ausüben. Die Konzernrevision selbst hat keine Weisungsbefugnis gegenüber Mitarbeitern außerhalb der Konzernrevision.

Einzelrisiken

Versicherungstechnisches Risiko Das versicherungstechnische Risiko gibt das Risiko eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten an, das sich aus einer unangemessenen Preisfestlegung und nicht angemessenen Rückstellungsannahmen ergibt. Diese Verluste ergeben sich aus Folgendem:

- Sterblichkeitsrisiko: Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Sterblichkeitsraten, wenn der Anstieg der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.
- Langlebigkeitsrisiko: Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.
- Invaliditäts-/Morbiditätsrisiko: Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten.
- Kostenrisiko: Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der bei den Verwaltungskosten von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten.
- Stornorisiko: Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsraten von Versicherungspolice.
- Katastrophenrisiko: signifikante Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse.

Die Bewertung der genannten Risiken erfolgt mit der Standardformel. In den Stressszenarien werden auf Basis der jeweils geänderten aktuariellen Annahme die Marktwertveränderungen der Verbindlichkeiten bestimmt. Dazu benutzt die Gesellschaft unter anderem das Branchensimulationsmodell. Das versicherungstechnische Risiko selbst ergibt sich aus der Aggregation der Subrisiken. Dabei werden Diversifikationseffekte berücksichtigt.

Ausgangspunkt für die Bewertung dieser Risiken sind die versicherungstechnischen Zahlungsströme, welche durch Fortschreiben der Versicherungen unter Berücksichtigung von Best-Estimate-Annahmen zu Biometrie (zum Beispiel Sterblichkeit, Invalidisierung) und Kundenverhalten (zum Beispiel Storno) ermittelt werden. Diese Annahmen werden im Wesentlichen aus unternehmensindividuellen, historisch beobachteten Daten der Lebensversicherungsbestände abgeleitet. Sofern zum Beispiel für kleinere Bestände diese Datenbasis nicht ausreichend ist, werden Expertenschätzungen und Erfahrungen anderer Marktteilnehmer herangezogen. Die in die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen eingehenden Berechnungsgrundlagen zu Biometrie und Storno sind somit angemessen.

Die Steuerung des versicherungstechnischen Risikos aus den Lebensversicherungen erfolgt auf operativer Ebene in Form von zeichnungs-, leistungs- und rückversicherungspolitischen Maßnahmen.

Gegenparteiausfallrisiko Das Gegenparteiausfallrisiko gibt das Verlustrisiko wieder, welches sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern während der folgenden zwölf Monate ergibt.

Die Bewertung des Gegenparteiausfallrisikos erfolgt mit der Standardformel. Das Risiko ist eine Aggregation aus den beiden Solvabilitätskapitalanforderungen für Forderungen gegenüber Rückversicherern beziehungsweise Einlagen bei Kreditinstituten und für Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern beziehungsweise -vermittlern. Diese Aggregation berücksichtigt vorgegebene Korrelationen.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern beziehungsweise Einlagen bei Kreditinstituten wird in Abhängigkeit von den verfügbaren Informationen und unter Proportionalitätsgesichtspunkten modelliert. Dabei werden explizit die individuellen Ratings der Rückversicherer beziehungsweise Kreditinstitute verwendet. Alle externen Rückversicherungsunternehmen, die Versicherungsgeschäft der ARAG Lebensversicherungs-AG übernommen haben, verfügen über ein intern vorgegebenes Mindestrating.

Die Steuerung des Ausfallrisikos in Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen erfolgt nach den Vorgaben der Rückversicherungsstrategie, welche in regelmäßigen Abständen überprüft wird.

Für die Bewertung des Risikos aus dem Ausfall von Forderungen an Versicherungsnehmer und -vermittler wird ein konstanter Faktor auf den Marktwert der relevanten Positionen in der Solvabilitätsübersicht angewandt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 7,3 Millionen € (Vj. 6,4 Millionen €). Der durchschnittliche Ausfall der letzten drei Jahre für diese Forderungen liegt bei 98.126,63 €. Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden mit einem automatisierten Erinnerungs- und Mahnprozess gesteuert.

Marktrisiko Das Marktrisiko gibt das Risiko eines Verlusts oder nachteiliger Veränderungen der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente an. Das Risiko ergibt sich direkt oder indirekt aus folgenden Subrisiken:

- **Zinsrisiko:** Veränderungen in der Zinskurve oder Volatilität der Zinssätze. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozent würde den Zeitwert der Rententitel um 190,2 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen. Die Aufteilung der Rentenpapiere stellt sich wie folgt dar (Marktwerte): Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Spezialfonds gehaltenen Wertpapiere – entfallen circa 38,4 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen, 27,7 Prozent auf öffentliche Anleihen und 33,9 Prozent auf Anleihen von Nicht-Finanzdienstleistungsunternehmen.

- Aktienrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 27,7 Millionen € führen.
- Immobilienrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Immobilien.
- Spreadrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Kreditspreads über der risikofreien Zinskurve. Die Ratingverteilung der Zinsträger stellt sich wie folgt dar:

Rating Direktanlage und Fonds

(Anteil in Prozent nach Marktwerten)

	2016
AAA	14,9
AA	20,9
A	24,6
BBB	32,9
BB	4,7
B	1,6
CCC	0,0
CC	0,0
C	0,0
D	0,0
NR	0,4

- Wechselkursrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Wechselkurse.
 - Konzentrationsrisiko: sämtliche mit Risiko behafteten Engagements mit einem Ausfallpotenzial, das umfangreich genug ist, um die Solvabilität und Finanzlage zu gefährden.
- Die Bewertung der genannten Risiken erfolgt mit der Standardformel. In den Stressszenarien für Zinssätze, Aktienkurse, Immobilienpreise, Kreditspreads, Ratings/Zahlungsausfälle und Wechselkurse werden die Marktwerte der Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten neu bestimmt. Das Marktrisiko selbst ergibt sich aus der Aggregation der Subrisiken sowie dem Konzentrationsrisiko. Dabei werden Diversifikationseffekte berücksichtigt.

Zur Steuerung der Risiken wird eine strategische Asset Allokation erstellt, mit welcher das Kapitalanlageportfolio unter den gewünschten Rendite-Risiko-Aspekten optimiert wird. Für das Portfolio wird der Grundsatz unternehmerischer Vorsicht angewandt und die damit verbundenen aufsichtsrechtlichen Vorgaben beachtet. Eine separate Begrenzung des Zinsrisikos wird durch ein Aktiv-Passiv-Management vorgenommen. Darüber hinaus werden Derivate zur Absicherung von Zins- und Kursveränderungen eingesetzt. Investitionen in Hedge-Fonds sowie die Finanzierung von Investitionen unter Aufnahme von Fremdmitteln und die Veräußerung von Aktien, die nicht im Bestand gehalten werden (sogenannte Leerverkäufe), sind nicht erlaubt.

Um die garantierte Mindestverzinsung erreichen zu können, verfolgt die ARAG Lebensversicherungs-AG eine differenzierte Allokation der Kapitalanlagebestände hinsichtlich der Laufzeit- und Schuldnerstruktur. Der aktuelle Bestand der festverzinslichen Kapitalanlagen erzielt eine über dem aktuellen Garantiezins liegende Rendite. Neuanlagen erfolgen ausschließlich in Titel mit einem vorgegebenen Mindestrating und mit Laufzeiten, welche zu der von der Gesellschaft erwarteten Zinsentwicklung passen. Darüber hinaus ist die ARAG Lebensversicherungs-AG gesetzlich verpflichtet, Vorsorge zu treffen und weitere Mittel zurückzustellen, um die Erfüllbarkeit der Garantien sicherzustellen. In einem Umfeld dauerhaft niedriger Zinsen werden diese Mittel in Form der Zinszusatzreserve in die Deckungsrückstellungen eingestellt.

Liquiditätsrisiko Das Liquiditätsrisiko gibt das Risiko wieder, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Zur Deckung des Liquiditätsrisikos besteht keine aufsichtsrechtliche Solvabilitätsanforderung, sodass eine entsprechende Bewertung nicht vorgenommen wird. Stattdessen erfolgt die Bewertung in der Form, dass die monatliche Liquiditätsüber- beziehungsweise -unterdeckung rollierend berechnet wird.

Um bei Bedarf die Liquidität des Anlagebestands anpassen zu können, erfolgt eine Einstufung jeder Bilanzposition in eine Liquiditätsklasse. Zur Sicherung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der fälligen Verbindlichkeiten des Unternehmens erfolgt der überwiegende Teil der Kapitalanlagen in der Liquiditätsklasse „Kurzfristig veräußerbar“.

Zur Steuerung der Liquidität wird die Liquiditätsplanung permanent aktualisiert, sodass frühzeitig erkennbar ist, ob ein Liquiditätsbedarf in den nächsten Monaten bestehen könnte.

Operationelles Risiko Das operationelle Risiko gibt das Risiko wieder, welches sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen oder Systemen, dem Fehlverhalten von Mitarbeitern oder durch unerwartete externe Ereignisse ergibt, die den Geschäftsbetrieb stören oder gar verhindern. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken. Reputationsrisiken sowie Risiken, die sich aus strategischen Entscheidungen ergeben, fallen hingegen nicht unter das operationelle Risiko.

Zur Ermittlung der Solvabilitätskapitalanforderung verwendet die Gesellschaft die Standardformel.

Die Bewertung für operative Zwecke erfolgt anhand der Schätzung von Brutto- und Nettowerten für jedes einzelne operationelle Risiko auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos und dessen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Eintrittswahrscheinlichkeit beschreibt die Wahrscheinlichkeit, dass ein operationelles Risiko innerhalb eines definierten Zeitraums eintritt. Die Skala ist für einen Zeitraum von einem Jahr kalibriert. Die Einschätzung der Auswirkung kann sowohl qualitativ als auch quantitativ vorgenommen werden. Bei einer quantitativen Einschätzung wird die Risikoklassifizierung direkt anhand einer Risikomatrix vorgenommen. Bei einer qualitativen Einschätzung ergibt sich die Auswirkung aus der Einordnung in die Risikomatrix anhand des Vergleichs mit den Klassengrenzen. Anhand dieser Risikomatrix ergibt sich eine Priorisierung der Risiken. Da die Bewertung der Risiken anhand von subjektiven Expertenschätzungen erfolgt, wird den verantwortlichen Mitarbeitern mit der Verlustereignisdatenbank ein zusätzliches Instrument zur Verfügung gestellt, welches sie bei der Wertermittlung unterstützt. Darin sind sämtliche eingetretenen Verlustereignisse aus der Vergangenheit und deren tatsächliche Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Steuerung der identifizierten Risiken werden auf operativer Ebene konkrete Maßnahmen vereinbart und durchgeführt.

Gesamtbild der Risikolage

Bestandsgefährdende Risiken Interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Ein externes Risiko, das sich seit geraumer Zeit verstärkt, ist die Ultra-Niedrigzinsphase, die die ARAG Lebensversicherungs-AG wie auch die Lebensversicherungsbranche in Deutschland enorm belastet. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2017 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Seit dem 1. Januar 2016 gelten neue aufsichtsrechtliche Vorschriften zur Quantifizierung der Risikolage. Die aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderung nach § 122 VAG ist vollumfänglich erfüllt. Weitere Angaben zur Bedeckungssituation können dem separaten Bericht über Solvabilität und Finanzlage entnommen werden.

VIII. Personalbericht und Sonstiges

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

In seinen Unternehmensgrundsätzen formuliert der ARAG Konzern sein Selbstverständnis sehr klar: Die ARAG ist der international erfolgreiche, innovative Qualitätsversicherer – unabhängig und in Familienbesitz. Seit mehr als 80 Jahren beruht die Geschäftsidee auf dem Anspruch, Chancengerechtigkeit zu schaffen. Entsprechend unterstützt der ARAG Konzern seine Kunden, sich persönliche Handlungsspielräume zu eröffnen – in jeder Lebensphase.

Mit ihren innovativen Versicherungsprodukten und nutzenstiftenden Services sichert die ARAG die Risiken ihrer Kunden ab, damit sich diese voll und ganz auf ihre Chancen und damit auf ein aktives, unabhängiges Leben konzentrieren können. Dies spiegelt sich auch im Markenclaim „ARAG. Auf ins Leben.“ deutlich wider. Der gleichnamige Themenbereich auf www.ARAG.de wurde auch in 2016 mit einer Fülle an Inhalten ausgebaut.

Parallel wurde die erfolgreiche Werbekampagne aus 2015 mit neuen attraktiven Spots fortgesetzt. Das Ziel: die Alltagsrelevanz der ARAG Produkte und Services zu demonstrieren. Den Imagefilm, der in TV und Kinos bundesweit vor ausgesuchten, reichweitenstarken Filmen gezeigt wurde, ergänzten drei Spots mit ARAG Produktinnovationen im Internet. Im Herbst ergänzte ein Radiospot die bundesweite Kampagne. Ein wichtiger und logischer Schritt im Geschäftsjahr war auch die Modernisierung des ARAG Markenzeichens. Mit dieser trägt das Familienunternehmen den nachhaltigen Veränderungen der vergangenen Jahre Rechnung. Das ARAG Logo, das zuletzt vor 13 Jahren angepasst und Ende März 2016 gemeinsam mit der neuen Kampagne eingeführt wurde, zeigt nun einen deutlich kräftigeren, besser lesbaren ARAG Schriftzug. Zudem wurden die gekreuzten Schwerter aus dem Logo genommen. Damit wird das neue, modernisierte Markenzeichen dem breiten Produktportfolio der ARAG gerechter, die heute neben Deutschland auch in 16 weiteren Ländern attraktive Rechtsschutzprodukte anbietet und zudem auch als attraktiver Kranken- und Kompositversicherer erfolgreich aktiv ist.

Der ARAG Konzern hat auch im Berichtsjahr seine Produkte und Dienstleistungen konsequent ausgebaut – immer klar geleitet durch die sich weiter wandelnden Anforderungen und Bedürfnisse der Kunden und Verbraucher. Durch das optimale Zusammenspiel dieser innovativen Produktarbeit mit einer leistungsstarken Belegschaft, einer modernen Markenpräsenz sowie der klaren strategischen Positionierung als unabhängiger, internationaler Qualitätsversicherer schafft die ARAG optimale Voraussetzungen für weiteres nachhaltiges Wachstum.

Mitarbeiter, Mitarbeiterqualifikation

Als leistungsstarkes Lebensversicherungsunternehmen ist es Ziel der Gesellschaft, ihre Kunden mit verbrauchernahen innovativen Produkten zufriedenzustellen. Dies ist nach den Zielsetzungen der Unternehmensphilosophie nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Außen- und Innendienst zu erreichen, die motiviert sowie kunden- und serviceorientiert arbeiten.

Die Gesellschaft fördert dies durch entsprechende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen: Mit ARAG IQ besteht eine internetbasierte Qualifizierungsplattform zur Mitarbeiterfortbildung und mit ARAG myCareer ein strukturiertes Nachwuchsförderungs- und Karriereplanungsprogramm. Ergänzende freiwillige Zusatzausbildungen werden durch finanzielle Beihilfen unterstützt. Neben den tariflichen und gesetzlichen Vergütungen wurden im Geschäftsjahr für Sozialleistungen, insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zusätzlich Mittel aufgewendet.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der 181 im Innendienst beschäftigten Mitarbeiter der ARAG Lebensversicherungs-AG beträgt im Geschäftsjahr 2016 18,3 Jahre. Die Fluktuationsrate liegt mit 4,4 Prozent über der Rate aus dem Vorjahr (3,3 Prozent).

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zum Wohle der Gesellschaft und der Kunden.

Dieser Dank gilt ebenso dem Betriebsrat und seinen Ausschüssen für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Zielgrößen für den Frauenanteil in Führungsfunktionen

Entsprechend den Vorgaben des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen an Führungspositionen ist das Unternehmen verpflichtet, Zielgrößen für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Geschäftsführungsorgans, im Geschäftsführungsorgan und im Aufsichtsrat festzulegen. Da zum Zeitpunkt der Festlegung der Zielquoten in diesen Führungsebenen keine Veränderungen vorherzusehen waren, haben die zuständigen Organe für den Aufsichtsrat, den Vorstand, sowie die erste Führungsebene die Zielquote zum 30. Juni 2017 auf unverändert 0 Prozent festgelegt. Für die zweite Führungsebene wurde die Zielquote auf 18 Prozent festgelegt, was ebenfalls dem Stand zum Zeitpunkt der Festlegung entspricht.

ARAGcare

Mit ARAGcare bietet die Gesellschaft ein umfassendes Angebot, welches neben dem betrieblichen Gesundheitsmanagementprogramm verstärkt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördert.

ARAG Essentials

Im Geschäftsjahr 2014 wurde mit der Überarbeitung der ARAG Essentials – den Unternehmensgrundsätzen für den ARAG Konzern – ein vielfältiges Vermittlungskonzept entwickelt. Dazu gehören unter anderem das neue ARAG Essentials Onlinetool auf www.ARAG.com sowie konzernweite Vermittlungsgespräche. Mit dem ARAG Essentials Onlinetool kann der Nutzer die Welt der ARAG Essentials virtuell entdecken und mehr zu den ARAG Standorten erfahren. Über die Konzernwebseite www.ARAG.com ist es sowohl der Belegschaft als auch externen Nutzern zugänglich – nutzbar in zwölf verschiedenen Sprachen. Im März 2015 wurden im Rahmen der Vermittlungsarbeit zu den „ARAG Essentials 2.0“ Wertepatenschaften ins Leben gerufen. Seither übernimmt sukzessive eine der konzernweit rund 100 Führungskräfte der ersten Führungsebene – sortiert nach dem Alphabet – mit

ihrem Team für je einen Monat eine solche Patenschaft. Die Wertepatenschaften laufen noch bis Dezember 2017 und sind intern im konzernweiten Intranet veröffentlicht. Um eine vorbildliche Umsetzung der ARAG Essentials entsprechend zu honorieren, wird seit dem Jahr 2012 der ARAG AWARD verliehen: In den drei Kategorien „National“, „International“ und „Vertrieb (National)“ werden seitdem von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern proaktiv eingebrachte Teamprojekte ausgezeichnet, die eine gelungene Umsetzung im Arbeitsalltag beispielhaft vorleben. Die Gewinnerteams werden auf der nächsten ARAG Führungskräfte-tagung ausgezeichnet.

Unternehmerische Verantwortung

Der verantwortungsvolle Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Kunden und Geschäftspartnern basiert im ARAG Konzern auf einem langfristigen und damit nachhaltigen Handeln. Die ARAG positioniert sich als der international erfolgreiche, innovative Qualitätsversicherer – unabhängig und in Familienbesitz.

Aus diesem Grundverständnis heraus nimmt das Unternehmen seine gesellschaftliche Verantwortung sehr ernst. Heinrich Faßbender verfolgte mit der Gründung der ARAG vor mehr als 80 Jahren ein klares Ziel: Allen Bürgern sollte eine Chancengleichheit vor dem Recht ermöglicht werden. Diese Idee gilt unverändert – und sie verankert ein hohes Maß an gesellschaftlicher Verantwortung direkt im ARAG Geschäftsmodell. Mit dem Schlagwort „Corporate Responsibility“ verbindet die ARAG heute die nachhaltige Führung des Geschäfts auf verschiedenen Ebenen: Kunden und Verbraucher sollen mit den Produkten und Services des Unternehmens einen höchstmöglichen Nutzen erzielen.

Darüber hinaus nimmt die ARAG auch Verantwortung für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahr und fördert passende gesellschaftliche Projekte. Die Grundsätze zur Unternehmensführung (Corporate Governance) bilden über fest verankerte Selbstverpflichtungen den Rahmen für ein gesellschaftskonformes Handeln.

IX. Anlage zum Lagebericht

Im Geschäftsjahr 2016 angebotene Versicherungsarten

Einzelversicherungen

Mit * gekennzeichnete Versicherungsarten werden auch als Kollektivversicherung angeboten

Kapitalversicherungen

- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit variabler Todesfallsumme und Option auf Vertragsverlängerung*
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit variabler Todesfallsumme und abgekürzter Beitragszahlungsdauer*
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall gegen Einmalbeitrag (ausschließlich als Haustarif)
- Versicherung auf den Todesfall (Risikolebensversicherung)
- Sterbegeldversicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer ohne Gesundheitsprüfung

Rentenversicherungen

- Aufgeschobene Leibrentenversicherung mit Beitragsrückgewähr, Rentengarantie und Option auf Vertragsverlängerung mit wahlweiser garantierter Rentensteigerung im Rentenbezug*
- Aufgeschobene Leibrentenversicherung ohne Beitragsrückgewähr und ohne Rentengarantie
- Sofort beginnende Leibrentenversicherung mit Rentengarantie
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitrags-erhalt im Erlebensfall ohne Todesfallschutz*
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitrags-erhalt im Erlebensfall und garantierter Beitragsrückgewähr im Todesfall*
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitrags-erhalt im Erlebensfall und garantierter Beitragsrückgewähr im Todesfall („Rürup“-Rente)
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung nach dem Altersvorsorge-verträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG) mit obligatorischer Rentenzahlung, Renten-garantiezeit und garantiertem Verrentungsfaktor bei flexiblem Rentenbeginn und garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall sowie Beitragsrückgewähr beziehungsweise Kapitalauszahlung im Todesfall („Riester“-Rente)

Zusatzversicherungen

- Unfalltod-Zusatzversicherung (UZV)
- Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung mit optionaler Absicherung einer Schulunfähigkeit (IZV)
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (HZV)
- Risiko-Zusatzversicherung (Raucher/Nichtraucher) (RisZV)

Bewegung und Struktur des Bestands an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2016

A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Nur Haupt- versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Haupt- und Zusatzversicherungen	Nur Haupt- versiche- rungen
Angaben – außer Anzahl der Versicherungen – in Tausend Euro	Anzahl der Versiche- rungen		Einmal- beitrag	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	321.901	200.783		7.265.577
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	8.223	6.578	6.856	255.396
b) Erhöhung der Versicherungssummen	39	5.084		119.260
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				6.280
3. Übriger Zugang	261	8		5.137
4. Gesamter Zugang	8.523	11.670	6.856	386.073
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit	1.432	479		18.043
2. Ablauf	10.457	6.203		411.419
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	10.183	10.960		325.899
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	156	66		14.150
5. Übriger Abgang	254	2.762		82.121
6. Gesamter Abgang	22.482	20.470		851.632
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	307.942	191.983		6.800.018

B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (inkl. VBL) ohne Risikover- sicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	321.901	7.265.577	154.219	2.572.579
(davon beitragsfrei)	(94.417)	(770.933)	(61.163)	(238.032)
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	307.942	6.800.018	143.951	2.388.779
(davon beitragsfrei)	(93.398)	(573.051)	(58.164)	(224.899)

C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall- Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	76.738	4.337.623	29.227	784.303
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	70.975	4.197.272	25.319	710.190

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

Fehlanzeige

Kapitalversicherungen (inkl. VBL)		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen				Einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen ohne sonstige Lebensversicherungen					
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
154.219	73.904	9.540	5.607	43.897	31.007	107.826	87.822	6.419	2.443
1.845	639	1.433	947	495	623	4.239	4.325	211	44
0	1.408	0	91	26	644	11	2.919	2	22
5	3	0	0	252	5	0	0	4	0
1.850	2.050	1.433	1.038	773	1.272	4.250	7.244	217	66
935	319	13	6	196	70	113	78	175	6
8.974	4.940	199	67	1.078	1.123	120	28	86	45
2.208	1.738	446	385	787	1.256	6.726	7.408	16	173
1	1	155	65	0	0	0	0	0	0
0	169	1	2	239	294	0	2.283	14	14
12.118	7.167	814	525	2.300	2.743	6.959	9.797	291	238
143.951	68.787	10.159	6.120	42.370	29.536	105.117	85.269	6.345	2.271

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
9.540	655.855	43.897	874.120	107.826	2.822.385	6.419	340.638
(773)	(8.446)	(14.269)	(193.883)	(13.409)	(46.520)	(4.803)	(284.052)
10.159	679.462	42.370	844.916	105.118	2.744.232	6.345	142.629
(768)	(7.426)	(14.344)	(195.343)	(15.303)	(56.520)	(4.819)	(88.863)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
46.795	3.514.497	461	34.253	255	4.570
44.922	3.449.980	431	32.395	303	4.707

Jahresabschluss

Jahresabschluss	37
Jahresbilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung	44
Anhang	48
I. Rechnungslegungsvorschriften	48
II. Nichtversicherungstechnische Angaben zur Bilanz	54
III. Versicherungstechnische Angaben zur Bilanz	69
IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	70
V. Nachtragsbericht	96
VI. Gewinnverwendungsvorschlag	96
VII. Sonstige Angaben	97
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	99
Bericht des Aufsichtsrats	100
Organe der Gesellschaft	104

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva

(in Euro)

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

- I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

B. Kapitalanlagen

- I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
- II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
 1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
 3. Beteiligungen
 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
- III. Sonstige Kapitalanlagen
 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
 4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
 - d) Übrige Ausleihungen
 5. Einlagen bei Kreditinstituten
 6. Andere Kapitalanlagen

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

D. Forderungen

- I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

davon älter als ein Jahr: 27.707.797,37 € (Vj: 37.590.322,87 €)

davon an verbundene Unternehmen: 66.956,42 € (Vj: 0,00 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj: 0,00 €)

 1. an Versicherungsnehmer
 - a) fällige Ansprüche
 - b) noch nicht fällige Ansprüche
 2. an Versicherungsvermittler
- II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
- III. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 4.382.607,63 € (Vj: 3.995.805,10 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 516.769,41 € (Vj: 500.000,00 €)

E. Sonstige Vermögensgegenstände

- I. Sachanlagen und Vorräte
- II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand
- III. Andere Vermögensgegenstände

F. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten
- II. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 2 HGB
- III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

G. Aktive latente Steuern

- Aktive latente Steuern

Summe der Aktiva

39

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital: 14.000 Namensaktien zu je € 525,00
- II. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
 - 2. Andere Gewinnrücklagen
- III. Bilanzgewinn

B. Sonderposten mit Rücklageanteil

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

- I. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

E. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

Übertrag:

			2016	2015
		7.350.000,00		7.350.000,00
	735.000,00			735.000,00
	37.482.227,68			35.657.227,68
		38.217.227,68		36.392.227,68
		1.825.000,00		0,00
			47.392.227,68	43.742.227,68
			0,00	0,00
	3.811.802,80			4.072.448,25
	1.152.195,77			1.176.329,38
		2.659.607,03		2.896.118,87
	2.408.756.686,45			2.355.572.985,32
	34.081.811,00			38.287.710,00
		2.374.674.875,45		2.317.285.275,32
	7.598.072,53			23.824.204,98
	279.920,46			1.043.393,59
		7.318.152,07		22.780.811,39
	106.897.936,10			117.391.952,60
	0,00			0,00
		106.897.936,10		117.391.952,60
	165.945,00			152.440,00
	0,00			0,00
		165.945,00		152.440,00
			2.491.716.515,65	2.460.506.598,18
	245.822.385,34			250.981.633,25
	0,00			0,00
		245.822.385,34		250.981.633,25
	41.584.526,69			47.959.945,42
	0,00			0,00
		41.584.526,69		47.959.945,42
			287.406.912,03	298.941.578,67
		18.870.212,00		18.987.769,00
		1.424.721,65		8.684.905,37
		6.466.550,64		7.280.667,54
			26.761.484,29	34.953.341,91
			2.853.277.139,65	2.838.143.746,44

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Passiva

(in Euro)

Übertrag:

F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

G. Andere Verbindlichkeiten

- | | |
|------|--|
| I. | Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft |
| | davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 302.517,18 € (Vj: 804.680,29 €) |
| | davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj: 0,00 €) |
| 1. | gegenüber Versicherungsnehmern |
| 2. | gegenüber Versicherungsvermittlern |
| II. | Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft |
| III. | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten |
| IV. | Sonstige Verbindlichkeiten |
| | davon aus Steuern: 1.881.265,25 € (Vj: 300.875,06 €) |
| | davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj: 0,00 €) |
| | davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 2.373.339,82 € (Vj: 4.153.695,05 €) |
| | davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj: 0,00 €) |

H. Rechnungsabgrenzungsposten

- | | |
|-----|--|
| I. | Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 1 HGB |
| II. | Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten |

I. Passive latente Steuern

Passive latente Steuern

Summe der Passiva

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 2.654.579.071,79 € unter Beachtung des § 341 f HGB sowie unter Beachtung der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 29. August 1997 genehmigten Geschäftsplan sowie nach dem am 26. August 2009 genehmigten Geschäftsplan für die Kontrollrechnung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZV) berechnet worden.

München, den 15. Februar 2017

Der Verantwortliche Aktuar
Bernd Siegismund
Diplom-Mathematiker

			2016	2015
			2.853.277.139,65	2.838.143.746,44
			35.234.006,77	39.464.039,38
	41.638.479,58			26.354.370,11
	1.274.261,12			2.229.003,46
		42.912.740,70		28.583.373,57
		989.747,00		1.105.254,65
		0,00		0,00
		10.000.215,21		9.307.959,28
			53.902.702,91	38.996.587,50
		8.582.163,62		8.917.469,08
		52.339,34		28.153,23
			8.634.502,96	8.945.622,31
			3.306.778,00	1.905.893,00
			2.954.355.130,29	2.927.455.888,63

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Düsseldorf, den 2. Februar 2017

Der Treuhänder
Carl Michael Eichler

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a) Gebuchte Bruttobeiträge
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2. Beiträge aus der Bruttorekstellung für Beitragsrückerstattung
3. Erträge aus Kapitalanlagen
a) Erträge aus Beteiligungen
davon aus verbundenen Unternehmen: 3.030.061,07 € (Vj: 2.887.552,67 €)
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
davon aus verbundenen Unternehmen: 5.590.356,77 € (Vj: 5.797.279,11 €)
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten
und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
c) Erträge aus Zuschreibungen
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a) Zahlungen für Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
a) Deckungsrückstellung
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung
Übertrag:

			2016	2015
	213.694.220,08			220.262.901,32
	5.565.855,23			4.794.811,07
		208.128.364,85		215.468.090,25
	260.645,45			354.391,47
	- 24.133,61			- 41.509,98
		236.511,84		312.881,49
			208.364.876,69	215.780.971,74
			2.658.505,64	3.944.209,57
		3.145.648,33		3.942.120,11
	9.354.577,09			7.227.637,31
	78.568.934,99			89.430.260,00
		87.923.512,08		96.657.897,31
		13.163.447,88		4.182.408,93
		34.769.192,38		38.996.380,09
			139.001.800,67	143.778.806,44
			1.605.083,54	9.373.246,65
			5.748.101,83	5.908.348,10
	256.664.474,15			237.117.393,68
	8.074.796,32			7.913.983,55
		248.589.677,83		229.203.410,13
	- 16.226.132,45			719.884,48
	- 763.473,13			928.248,65
		- 15.462.659,32		- 208.364,17
			233.127.018,51	228.995.045,96
	48.024.453,22			47.642.434,57
	- 4.205.899,00			- 1.472.053,00
		52.230.352,22		49.114.487,57
		- 6.361.913,73		2.158.942,07
			45.868.438,49	51.273.429,64
			2.591.198,88	4.164.680,54
			75.791.712,19	94.352.426,36

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

(in Euro)

Übertrag:

9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Abschlussaufwendungen
b) Verwaltungsaufwendungen
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB: 5.161.117,77 € (Vj. 23.177.833,72 €)
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung
1. Sonstige Erträge
2. Sonstige Aufwendungen
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit
4. Außerordentliche Erträge
5. Außerordentliche Aufwendungen
6. Außerordentliches Ergebnis
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon latente Steuern gemäß § 274 Abs. 2 Satz 3 HGB: 33.242,00 € (Vj. 14.450,00 €)
8. Sonstige Steuern
9. Jahresüberschuss
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen
a) in die gesetzliche Rücklage
b) in andere Gewinnrücklagen
12. Bilanzgewinn

			2016	2015
			75.791.712,19	94.352.426,36
	17.361.566,57			21.979.152,83
	7.224.126,00			7.628.296,29
		24.585.692,57		29.607.449,12
		- 1.552.489,36		134.670,55
			23.033.203,21	29.742.119,67
		8.392.119,00		4.544.386,98
		6.728.848,47		24.628.238,71
		6.025.104,08		4.327.517,75
			21.146.071,55	33.500.143,44
			7.277.635,77	1.337.576,91
			23.363.244,10	24.301.987,68
			971.557,56	5.470.598,66
		21.627.547,86		18.898.818,54
		22.525.672,45		21.104.651,33
			- 898.124,59	- 2.205.832,79
			73.432,97	3.264.765,87
		0,00		0,00
		196.844,00		196.844,00
			- 196.844,00	- 196.844,00
		- 3.769.900,63		3.054.562,31
		- 3.510,40		13.359,56
			- 3.773.411,03	3.067.921,87
			3.650.000,00	0,00
			0,00	0,00
		0,00		0,00
		1.825.000,00	1.825.000,00	0,00
			1.825.000,00	0,00

Anhang

Das Unternehmen ist unter der Firma ARAG Lebensversicherungs–Aktiengesellschaft im Handelsregister des Amtsgerichts München unter HRB 3411 eingetragen. Der Sitz der Hauptverwaltung der Gesellschaft ist in München.

I. Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss 2016 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) vom 17. Juni 2015 und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt. Dabei werden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 3 gemäß § 2 RechVersV angewandt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341 ff. HGB wurden berücksichtigt. Die zusätzlichen, nach § 342 Abs. 2 HGB als „Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung“ geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees (DRSC) für den Konzernabschluss wurden, soweit deren Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, weitestgehend angewendet.

Die **sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit den Anschaffungskosten, Bauten mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen wurden nach steuerlich zulässigen Sätzen vorgenommen. Das im Jahr 2001 fertiggestellte Bürohochhaus („ARAG Tower“) in Düsseldorf, an dem die Gesellschaft über die 100-Prozent-Beitragung an der ARAG 2000 Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG GbR mit 19 Prozent über die ARAG 2000 GbR beteiligt ist, wird durch Gesellschaften des ARAG Konzerns genutzt.

Die **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten, teilweise vermindert um Abschreibungen nach § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB, bilanziert.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Neun Spezialfonds sind der dauernden Vermögensanlage gewidmet und wurden dem Anlagevermögen zugeordnet, ihre Bewertung erfolgte gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit §§ 255 Abs. 1 sowie 253 Abs. 3 HGB. Der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen ist dem Umlaufvermögen zugeordnet. Aufgrund der hohen Volatilität auf den Kapitalmärkten wurden zwischen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

(BaFin) und dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) Grundsätze zur Ermittlung des beizulegenden Werts nach § 341 b Abs. 2 HGB spezifiziert. Diese Grundsätze wurden bei der Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens beachtet. Das Wertaufholungsgebot wurde beachtet. Der dem Umlaufvermögen zugeordnete Publikumsfonds (Fonds VM Sterntaler) wurde mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag bewertet.

Namensschuldverschreibungen, Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie Teile der übrigen Ausleihungen wurden zum Nennwert abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen aktiviert. Zero-Namensschuldverschreibungen wurden auch gemäß § 341 c HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagioträge wurden durch aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Hypotheken und Grundschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Bei den im Bestand der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen befindlichen strukturierten Produkten handelt es sich gemäß IDW RS HFA 22 um einfach strukturierte Produkte, die entsprechend einfach bilanziert werden. Durch die weitere gezielte Beschleunigung des Jahresabschlussprozesses wurde entgegen dem Vorjahr der Bestand der nicht notierten Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen nun mit einer zeitlich gleichlaufenden Euro-Swapkurve sowie den emittentenspezifischen Spreadaufschlägen zum 31. Dezember 2016 bewertet. Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit dem Zeitwert bilanziert. Dem so ermittelten Wert entsprechen die auf der Passivseite unter Posten D. ausgewiesenen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Einlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestände, andere Vermögensgegenstände sowie Forderungen wurden mit Ausnahme der noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer mit den Nennwerten angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Forderungen abgeschrieben beziehungsweise einzel- oder entsprechend den Ausfällen der Vorjahre pauschalwertberichtigt.

Sonstige Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr waren wie im Vorjahr nicht vorhanden.

Die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** wurde mit den Anschaffungskosten bilanziert und zeitanteilig linear mit steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Im Geschäftsjahr erworbene **geringwertige Wirtschaftsgüter** wurden voll abgeschrieben. Vorräte und andere Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

Die **Rückstellung für Beitragsüberträge** wurde für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung des jeweiligen Versicherungsbeginns aus den fälligen Beitragsraten (einschließlich Zusatzversicherungen und Risikozuschlägen) errechnet. Steuerlich nicht übertragungsfähige Teile wurden gekürzt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellungen** – für Versicherungssummen und Bonussummen – des **Altbestands** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) geschäftsplanmäßig festgelegt sind.

Die Deckungsrückstellungen wurden nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet. Hierbei wurden für die Abrechnungsverbände Einzelkapitalversicherungen und vermögensbildende Lebensversicherungen (mit einem Anteil von 32,2 Prozent am Gesamtdeckungskapital) folgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Rechnungszinsen von 3 Prozent und 3,5 Prozent, Zillmerung von maximal 35 Promille der Versicherungssummen (Ausnahme: Tarife mit erhöhter Todesfalleistung) sowie Sterbewahrscheinlichkeiten nach den Sterbetafeln ADSt 01/10 Gesamt, ADSt 24/26 M, ADSt 60/62 mod. M und ADSt 1986, getrennt für Männer und Frauen.

Die **Deckungsrückstellungen für beitragspflichtige Versicherungen des Neubestands** wurden nach der prospektiven Methode beziehungsweise der retrospektiven Methode bei fondsgebundenen Produkten mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten einzelvertraglich berechnet. Bei der Berechnung der Rückkaufswerte und der Bilanzdeckungsrückstellung ab dem Tarifwerk 2008 wurde eine Verteilung der Abschlusskosten auf fünf Jahre gemäß den Regelungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) berücksichtigt.

Für **beitragsfreie Versicherungen** – insbesondere für Bonus-Versicherungssummen und für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer – wurde eine explizite Verwaltungskostenrückstellung für die beitragsfreien Zeiten gebildet.

Die bei der Berechnung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß § 143 VAG mitgeteilt worden.

Die **Deckungsrückstellungen für Einzelkapitalversicherungen** (Anteil am Gesamtdeckungskapital: 23,7 Prozent) wurden mit einem rechnungsmäßigen Zinssatz von 4 Prozent (Tarifwerke 94/95 und 98), 3,25 Prozent (Tarifwerk 2000), 2,75 Prozent (Tarifwerk 2004), 2,25 Prozent (Tarifwerk 2007 und 2008), 1,75 Prozent (Tarifwerk 2012 und 2013) beziehungsweise 1,25 Prozent (Tarifwerk 2015) sowie mit einem Zillmersatz von 33 Promille der Versicherungssumme (Tarifwerk 94/95, ausgenommen Tarife mit erhöhter Todesfalleistung) beziehungsweise einem Zillmersatz von 40 Promille der Beitragssumme (Tarifwerke 1998, 2000, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013) beziehungsweise einem Zillmersatz von 25 Promille der Beitragssumme (ab Tarifwerk 2015) und Sterbewahrscheinlichkeiten gemäß der Sterbetafel DAV 1994 T, für Männer und Frauen getrennt, berechnet. Für die Unisex-Tarifwerke ab 2013 wurden unternehmenseigene Unisex-Tafeln auf Basis der oben genannten Sterbetafeln DAV 1994 T verwendet.

Bei Einzelrentenversicherungen (Anteil am Gesamtdeckungskapital: 23,5 Prozent) wurden bis zum Jahr 2004 folgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Rechnungszins 4 Prozent, 3,25 Prozent beziehungsweise 2,75 Prozent, Zillmersatz 33 Promille der Kapitalabfindung (Tarifwerk 94/95) beziehungsweise 40 Promille der Beitragssumme (Tarifwerk 98, 2000 und 2004) und Sterbewahrscheinlichkeiten gemäß der Sterbetafel DAV 1994 R, getrennt für Männer und Frauen.

Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) hinsichtlich der Langlebigkeitsentwicklung haben ergeben, dass die Sterbetafel DAV 1994 R für die Reservierung von Rentenversicherungen nicht mehr angemessen ist. In einer Richtlinie hat die DAV am 21. Juni 2004 neue Sterbetafeln sowohl für das Neugeschäft (Sterbetafel DAV 2004 R) als auch für die bestehenden Rentenversicherungsbestände (Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand beziehungsweise R-B20) veröffentlicht.

Unter Berücksichtigung unternehmensindividueller Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten wurde daher für den gesamten Bestand an aufgeschobenen und laufenden Rentenversicherungen die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2016 auch nach den neuen Tafeln berechnet und eine positive Differenz zwischen neuer und alter Deckungsrückstellung in Höhe von 11,41 Millionen € nachreserviert.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde das Tarifwerk für Rentenversicherungen nach den bisherigen Rechnungsgrundlagen für den Neuzugang geschlossen. Neuabschlüsse für Rentenversicherungen erfolgen seitdem ausschließlich mit Tarifen nach den neuesten Rechnungsgrundlagen mit einem Rechnungszins von 2,75 Prozent (Tarifwerk 2004), 2,25 Prozent (Tarifwerke 2007 und 2008), 1,75 Prozent (Tarifwerk 2012 und 2013) beziehungsweise 1,25 Prozent (Tarifwerk 2015). Für die Unisex-Tarifwerke ab 2013 wurden unternehmenseigene Unisex-Tafeln auf Basis der oben genannten Sterbetafeln DAV 2004 R verwendet.

Für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sind die Invalidisierungstafeln DAV 1997 I mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent (Tarifwerk 2008) beziehungsweise 1,75 Prozent (Tarifwerk 2012) verwendet worden. Für die Unisex-Tarifwerke 2013 und 2014 mit einem Rechnungszins von 1,75 Prozent beziehungsweise für das Tarifwerk 2015 mit einem Rechnungszins von 1,25 Prozent wurden unternehmenseigene Unisex-BU-Tafeln auf Basis von Invalidisierungstafeln des Rückversicherers verwendet.

Gemäß Deckungsrückstellungsverordnung hat die ARAG Lebensversicherungs-AG eine zusätzliche Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) für die Tarife gebildet, deren garantierter Rechnungszins über dem sich für das Geschäftsjahr 2016 ergebenden Referenzzins von 2,54 Prozent (Vj. 2,88 Prozent) für den Neubestand und 2,43 Prozent (Vj. 2,75 Prozent) für den Altbestand liegt. Die gesamte Höhe dieser Zinszusatzreserve beläuft sich nun auf 186,3 Millionen € (inklusive PSV-Anteil: 187,6 Millionen €). Der Zuwachs in 2016 allein belief sich dabei auf 59,7 Millionen €.

Für die für den Neuzugang geschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit älteren Rechnungsgrundlagen wurde eine Kontrollrechnung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung durchgeführt. Dabei hat sich ein Nachreservierungsbedarf in Höhe von 0,5 Millionen € ergeben.

Soweit Ansprüche gegen Versicherungsnehmer für noch nicht getilgte rechnungsmäßige Abschlusskosten nicht mit der Deckungsrückstellung verrechnet werden konnten, wurden sie nach Abzug von in Höhe der voraussichtlichen Ausfälle gebildeten Pauschalwertberichtigungen unter Posten E. I. Nr. 1b aktiviert.

Die **Rückstellung** für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber **noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle und Rückkäufe** wurde unter Zugrundelegung der voraussichtlich zu leistenden Beträge gebildet.

Für die bis zur **Bilanzerstellung noch nicht bekannt gewordenen, im abgelaufenen Geschäftsjahr aber eingetretenen Schadenfälle (Spätschäden)** wurde eine Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Erfahrungswerten ermittelt.

Die nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden **Aufwendungen für die Regulierung dieser Versicherungsleistungen** wurden unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften ebenfalls zurückgestellt.

Gemäß den BGH-Urteilen vom 12. Oktober 2005 und vom 29. Juli 2012 wurde für die betroffenen beitragsfrei gestellten Verträge eine zusätzliche pauschale Erhöhung der Deckungsrückstellung in Höhe von 2,4 Millionen € vorgenommen.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden nach Erfahrungswerten gebildet.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Anteile des Rückversicherers an den versicherungstechnischen Rückstellungen den Festlegungen in den Rückversicherungsverträgen.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG

Bewertungsreserven entstehen, wenn die Zeitwerte der überschussberechtigten Kapitalanlagen über den entsprechenden Bilanzwerten liegen. Seit dem 1. Januar 2008 werden Versicherungsnehmer gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) bei Beendigung des Vertrags durch Zeitablauf oder Kündigung sowie bei Leibrentenversicherungen in der Rentenbezugsphase an den Bewertungsreserven beteiligt. Die Beteiligung erfolgt nach einem verursachungsorientierten Verfahren.

Voraussetzung für die Beteiligung ist insbesondere, dass sich für die Kapitalanlagen am maßgebenden Stichtag positive Bewertungsreserven ergeben. Von der Hälfte der am jeweils maßgebenden Bewertungsstichtag festgestellten Bewertungsreserven wird der Teilbetrag ermittelt, der auf den Bestand an Versicherungen entfällt, für die ein Anspruch auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven besteht. Der Betrag für die in die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer einzubeziehenden verteilungsrelevanten Bewertungsreserven wird monatlich neu ermittelt.

Durch das Lebensversicherungsreformgesetz hat sich für abgehende Verträge ab dem 1. September 2014 die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven geändert. Demnach erfolgt die Beteiligung an Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften nur, soweit sie einen Sicherungsbedarf aus den Verträgen mit Zinsgarantie übersteigen.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) berechnet. Dabei sind Lohn- und Gehaltssteigerungen mit 2,5 Prozent pro Jahr und die jährliche Rentenanpassung mit 1,75 Prozent pro Jahr entsprechend berücksichtigt. Die jährlichen Steigerungen der Beitragsbemessungsgrenze wurden dem Rentenversicherungsbericht entnommen. Im Geschäftsjahr wurde erstmalig für die Bewertung ein Rechnungszinssatz auf Zehn-Jahres-Durchschnittsbasis verwendet. Dieser beträgt 4,01 Prozent. Im Vorjahr wurde der durch-

schnittliche Zinssatz der letzten sieben Jahre (3,89 Prozent) nach der zu diesem Zeitpunkt geltenden Rechtslage für die Diskontierung verwendet. Zum 31. Dezember 2016 beträgt der Unterschied der Anwendung des Zehn-Jahres-Durchschnitts zur Anwendung des Sieben-Jahres-Durchschnitts (3,24 Prozent) gemäß § 253 Abs. 6 HGB 2.207.033,00 €. Pensionszusagen, die aus Gehaltsverzichten resultieren, sind durch Rückdeckungsversicherungen kongruent rückgedeckt und an die Mitarbeiter verpfändet. Aufgrund des Wahlrechts gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wurden im Geschäftsjahr weitere 196.844,00 € (Vj. 196.844,00 €) (1/15 des zum 1. Januar 2010 ermittelten Unterschiedsbetrags in Höhe von 2.952.660,00 € den Pensionsrückstellungen zugeführt. Der Restbetrag zum 31. Dezember 2016 beträgt 1.574.752,00 €. Die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden zugrunde gelegt.

Der **Wertansatz der sonstigen, im Folgenden nicht einzeln erwähnten Rückstellungen** erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Die **Rückstellung für Vorruhestandsleistungen** wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 3,24 Prozent (Sieben-Jahres-Durchschnitt) und künftigen Gehaltssteigerungen von 2,5 Prozent pro Jahr ermittelt. Grundlage für die Berechnung war die mögliche Inanspruchnahme der Gesellschaft für Vorruhestandsleistungen, die sich aus einzelvertraglichen Vereinbarungen ergibt.

Die **Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen** wurden gemäß §§ 249 und 253 HGB nach der PUC-Methode berechnet. Dabei wurden als Rechnungszins 3,241 Prozent (Sieben-Jahres-Durchschnitt) gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV), für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent pro Jahr, für die Fluktuation 1,5 Prozent pro Jahr sowie die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist und der Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme entspricht. Diese haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden mit dem Nennwert bewertet.

Bei der Ermittlung der **latenten Steuern** werden aktive und passive latente Steuern ermittelt und getrennt ausgewiesen.

II. Nichtversicherungstechnische Angaben zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2016

(in Euro)

	Bilanzwerte 2015
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	91.278,00
Summe A.	91.278,00
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	90.501.638,98
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	64.622.620,05
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7.100.000,00
3. Beteiligungen	9.274.939,51
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00
5. Summe B. II.	80.997.559,56
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.005.324.076,04
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	523.792.872,27
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	119.940.467,29
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	477.045.167,52
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	133.645.426,33
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	49.050.457,88
d) Übrige Ausleihungen	3.248.240,99
5. Einlagen bei Kreditinstituten	40.000.000,00
6. Andere Kapitalanlagen	9.295.938,77
7. Summe B. III.	2.361.342.647,09
Insgesamt	2.532.933.123,63

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2016
46.620,00	0,00	0,00	0,00	33.277,00	104.621,00
46.620,00	0,00	0,00	0,00	33.277,00	104.621,00
31.379,72	0,00	0,00	0,00	1.567.730,70	88.965.288,00
2.900.000,00	0,00	7.642.957,65	0,00	0,00	59.879.662,40
1.300.000,00	- 3.400.000,00	5.000.000,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	6.500.121,38	1.798,36	30.812,08	2.745.804,41
0,00	0,00	0,00	32.735,82	0,00	32.735,82
4.200.000,00	- 3.400.000,00	19.143.079,03	34.534,18	30.812,08	62.658.202,63
48.804.590,87	0,00	27.899.093,61	11.446.263,70	2.144.022,53	1.035.531.814,47
123.330.553,58	0,00	56.741.090,00	1.682.650,00	1.741.277,10	590.323.708,75
143.780,24	0,00	30.039.302,17	0,00	1.245.006,06	88.799.939,30
35.000.000,00	0,00	50.000.000,00	0,00	0,00	462.045.167,52
30.000.000,00	0,00	20.308.710,36	0,00	0,00	143.336.715,97
2.911.607,78	0,00	8.034.220,34	0,00	0,00	43.927.845,32
0,00	3.400.000,00	0,00	0,00	0,00	6.648.240,99
629.500.000,00	0,00	627.500.000,00	0,00	0,00	42.000.000,00
862.868,46	0,00	842.347,44	0,00	0,00	9.316.459,79
870.553.400,93	3.400.000,00	821.364.763,92	13.128.913,70	5.130.305,69	2.421.929.892,11
874.831.400,65	0,00	840.507.842,95	13.163.447,88	6.762.125,47	2.573.658.003,74

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital (in Tausend Euro)	Ergebnis (in Tausend Euro)	Beteiligungsquote (in Prozent)
ARAG Krankenversicherungs-AG, München	58.753	6.700	74,90
Prinzregent Vermögensverwaltungs-GmbH, München	34	1	100,00
ALIN 3 Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf	22	2	100,00
ALIN 3 GmbH & Co. KG, Düsseldorf	6.864	0	100,00
ARAG 2000 Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	17.423	708	100,00
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Bad Vilbel i. L. ¹⁾	181	k. A.	33,33
ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. COLUMBUS Immobilien-Fonds III KG, München ²⁾	4.633	- 560	28,37
ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. COLUMBUS Immobilien-Fonds IV KG, München ²⁾	- 2.448	- 410	25,75

¹⁾ Seit 2008 in Liquidation

²⁾ Bei den Angaben handelt es sich um Werte des Jahres 2015

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen Der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen und der Investmentanteile wurden der dauernden Vermögensanlage gewidmet. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen betragen 1.172,0 Millionen € (Vj. 1.169,2 Millionen €). In den Investmentanteilen des Anlagevermögens waren zum Bilanzstichtag 2,5 Millionen € stille Lasten enthalten, in den Inhaberschuldverschreibungen 0,1 Millionen € stille Lasten.

Der Buchwert der nicht gemäß dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB bewerteten Inhaberschuldverschreibungen beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 6,6 Millionen € (Zeitwert: 6,5 Millionen €). Die Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen ist von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen auf kurzfristigen Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Wertminderungen liegen nicht vor.

Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS Das Exposure in öffentlichen Anleihen der GIIPS-Staaten stellt sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt dar (Direktanlage und Fonds):

Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS

(in Millionen Euro)

	Absolut	Bezogen auf alle Kapitalanlagen
Anschaffungswert	133,7 (Vj. 119,0)	5,2 % (Vj. 4,7 %)
Marktwert	151,7 (Vj. 139,3)	5,3 % (Vj. 5,0 %)

Das Exposure verteilt sich zum Stichtag mit den jeweiligen Buchwerten (Marktwerten) auf Spanien mit 38.829.167,44 € (42.478.365,70 €), Italien 33.653.708,03 € (40.552.694,28 €), Irland 15.641.777,49 € (19.791.431,76 €), Portugal 4.425.000,00 € (5.569.500,00 €) sowie Griechenland 3.922,53 € (1.948,28 €).

Sonstige Ausleihungen

Die mit den Nominalbeträgen abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen angesetzten Namensschuldverschreibungen weisen zum Stichtag bei sechs Papieren mit einem Buchwert von insgesamt 35.000.000,00 € einen Marktwert von 27.743.456,99 € aus.

Angabe gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Fonds	Art des Fonds	Anlageziel	Buchwert	Marktwert	Differenz	Ausschüttung 2016	Mögliche Rückgabe
			(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	
Borgia	Rentenfonds	Ertragsmehrung	207.348.710,53	205.884.863,06	-1.463.847,47	5.374.874,59	jederzeit
ALP	Rentenfonds	Ertragsmehrung	110.262.339,65	109.232.898,90	-1.029.440,75	3.567.754,94	jederzeit
ALF 1	Mischfonds	Ertragsmehrung	169.005.401,09	169.005.401,09	0,00	5.916.886,60	jederzeit
ALM	Rentenfonds	Ertragsmehrung	207.848.945,50	207.848.945,50	0,00	3.974.089,28	jederzeit
AAF	Aktienfonds	Ertragsmehrung	60.327.965,50	66.851.952,21	6.523.986,71	1.547.537,56	jederzeit
EMA	Aktienfonds	Ertragsmehrung	12.946.591,08	12.946.591,08	0,00	501.715,20	jederzeit
ARI1	Rentenfonds	Ertragsmehrung	122.204.433,47	122.204.433,47	0,00	5.865.520,32	jederzeit
ADZ	Mischfonds	Ertragsmehrung	60.115.900,22	60.115.900,22	0,00	1.115.266,24	jederzeit
SIVE	Aktienfonds	Ertragsmehrung	21.230.907,88	25.031.803,65	3.800.895,77	951.503,56	jederzeit
VM Sternaler	Mischfonds	Ertragsmehrung	4.938.732,00	6.786.018,00	1.847.286,00	100.362,89	jederzeit
			976.229.926,92	985.908.807,18	9.678.880,26	28.915.511,18	

Übrige Ausleihungen In der Position „übrige Ausleihungen“ werden neben den Namensgenussscheinen in Höhe von 3,2 Millionen € auch Darlehen von ehemals verbundenen Unternehmen in Höhe von 3,4 Millionen € ausgewiesen.

Zeitwert der Kapitalanlagen Grundstücke und Bauten wurden entsprechend der Empfehlung des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft auf der Basis des sogenannten „vereinfachten Ertragswertverfahrens“ gemäß § 55 Abs. 3 RechVersV mit den zum Stichtag ermittelten Marktwerten bewertet. Die Bewertung erfolgt in einem rollierenden Verfahren, so wird sichergestellt, dass in einem Dreijahreszyklus alle Grundstücke und Bauten einer Bewertung unterzogen werden.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den nach dem Ertragswertverfahren errechneten Verkehrswerten bewertet. Ausleihungen an verbundene Unternehmen/Beteiligungen wurden zu Nennwerten angesetzt.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen erfolgte mit dem Börsenkurs.

Der § 341b HGB wurde bei der Ermittlung von Abschreibungen für Anteile an Spezialfonds angewandt mit der Annahme, dass Rententitel mit Investmentgrade-Qualität zu Nominalwerten zurückgezahlt werden.

Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wurde als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wurde der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge (Spreads) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden jeweils berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der Marktwerte für Hypothekendarlehen ist die Vorgehensweise analog. Für die Ermittlung der jeweiligen Spreadaufschläge wurde zwischen leistungsgestörten und nicht leistungsgestörten Verträgen unterschieden.

Zum 31. Dezember 2016 weist die ARAG Lebensversicherungs-AG netto stille Reserven in Höhe von 287,4 Millionen € aus.

Übersicht über die Zeitwerte der Aktivposten B. I. bis III.

(in Tausend Euro)

B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
5. Summe B. II.
B. III. Sonstige Kapitalanlagen
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
d) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen
7. Summe B. III.
Insgesamt

¹⁾ Bei den Bilanzwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva C. ausgewiesenen Werten. Betroffen sind hierbei die Namensschuldverschreibungen unter Aktiva C. III.

	Zeitwerte 31. 12. 2016	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2016	Saldo 31. 12. 2016	Zeitwerte 31. 12. 2015	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2015	Saldo 31. 12. 2015
	110.110	88.965	21.145	98.400	90.502	7.898
	93.397	59.880	33.517	95.083	64.623	30.460
	0	0	0	7.100	7.100	0
	2.911	2.746	165	9.889	9.275	614
	33	33	0	0	0	0
	96.341	62.659	33.682	112.072	80.998	31.074
	1.046.799	1.035.532	11.267	1.009.929	1.005.324	4.605
	651.703	590.324	61.379	570.341	523.793	46.548
	98.510	88.799	9.711	130.770	119.940	10.830
	574.247	453.683	120.564	597.962	468.332	129.630
	178.422	143.337	35.085	162.256	133.645	28.611
	43.928	43.928	0	49.050	49.050	0
	6.648	6.648	0	3.248	3.248	0
	42.000	42.000	0	40.000	40.000	0
	12.279	9.316	2.963	11.852	9.296	2.556
	2.654.536	2.413.567	240.969	2.575.408	2.352.628	222.780
	2.860.987	2.565.191	295.796	2.785.880	2.524.128	261.752

Zum 31. Dezember 2016 beträgt das Verhältnis der verteilungsrelevanten Passiva der für eine Beteiligung an den Bewertungsreserven anspruchsberechtigten Verträge zu der verteilungsrelevanten Bilanzsumme gemäß dem vom GDV vorgeschlagenen Verfahren zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven 95,31 Prozent. Die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betragen danach zum 31. Dezember 2016 (in T€)

zu den Anschaffungskosten:	2.444.884
zu beizulegenden Zeitwerten:	2.726.807
Saldo (stille Reserve):	281.923

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen
Für die Überschussbeteiligung von Versicherungsnehmern wurden folgende Anteile gehalten:

Anteile für Überschussbeteiligung

(Anteile)

BGF-Global Alloc. FD A2 EUR HDG	19,30
CARMIGNAC Commodities	1,54
CARMIGNAC Investissement	172,66
CARMIGNAC Patriimoine	95,99
C-Quadrat Best Momentum	3,14
C-Quadrat Total Return Global	16,42
DJE Dividende + Substanz	2,53
DWS Akkumula	4,43
DWS Invest-Top Dividend LD	41,85
DWS Vermögensbildungsfonds I	284,78
Ethna-Aktiv E	19,79
Fidelity European Growth Fund	71,40
FVS Strategie Sicav-MLT OP-R	47,59
Greiff Dynamisch Plus OP	10,56
Lyxor ETF MSCI Europe	12,62
Lyxor ETF MSCI WORLD EUR	66,32
M&G Global Basics Fund	52,04
MasterFonds-VV Ausgewogen Inhaber	11,97
Pictet Funds Emerging Markets P	5,34
Pioneer Investments Total Return	44,91
Sauren Global Balanced A	189,13
Sauren Global Opportunities	140,90
smart-invest-Helios AR B	2,66
Templeton Growth (Euro) Fund (acc)	320,53
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	125.719,52
UBS (D) Konzeptfonds Europe Plus	37,12
UBS (LUX) Bond Fund Eur B	2,28
UBS (LUX) Equity Fund – Mid Caps Europe B	0,27
UBS (LUX) Equity Fund Europe Opportunity B	26.342,22
UBS (LUX) Global Innovators B	4,06
UBS (LUX) Key Selection SICAV – Global Allocation	19.504,30
UBS (LUX) Key Selection SICAV European Equities	3.437,89
UBS (LUX) Money Market Fund (EUR)	0,64
UBS Bond Fund Global CHF	0,53
UniEM Global	6,24
Unifavorit Aktien Inh. Aktien	7,79
UNIFONDS	6,51
Union Unirak	27,13
	176.734,89

Der Anlagestock der fondsgebundenen Lebensversicherungen besteht aus folgenden Anteilen:

Anlagestock

(Anteile)

Acatris Aktien Global Fonds UI	1.117,63
Acatris Asia Pacific Plus Fonds UI	11.610,62
Acatris Gane Value Event Fonds	2.779,77
Acatris-Gane Value Event F. UI	9,86
ACMBernstein International Health Care	181,12
AC-Risk Parity 7 Fund-B EUR	49,04
AGIF-Allianz Flex. Bond Str. Bearer Shares EUR	188,91
Aktiv Strategie I Inhaber-Anteile	218,87
Aktiv Strategie II Inhaber-Anteile	2.187,54
Aktiv Strategie III Inhaber-Anteile	1.533,50
Aktiv Strategie IV Inhaber-Anteile	4.861,20
Allianz Pimco Euro Bond AT	1.162,90
Allianz RCM Emerging Europe	529,56
Alte + Neue Welt Basketfonds	41.994,86
Ampega Responsibility Fonds	398,35
Amundi-ABS VOL WLD EQY-AUC	1.440,91
Arero – der Weltfonds	43,90
Axa WF Sicav-Framlington Talents	1.373,77
Bantleon Opportunities L	918,56
Bantleon Opportunities S	406,75
Basketfonds – Global Trends Namens-Anteile o.N.	8.595,22
Basketfonds-Vermögensstrategie Namens-Anteile o.N.	10.623,69
BGF Global Allocation A2	7.482,58
BGF Global Opportunities Fund	3,10
BGF-Global Alloc. FD A2 EUR HDG	5.255,91
BlackRock Global Funds-World Energy	5.091,74
BlackRock World Mining Fund	9.988,63
BNP P. Easy-S&P GSCI	508,72
BNPP L1-Equity World Quality	5.007,61
CARMIGNAC Commodities	1.087,94
CARMIGNAC Investissement	3.208,52
CARMIGNAC Patriomoine	7.814,73
C-Quadrat ARTS Total Return Flexible	126,15
C-Quadrat Best Momentum	1.296,67
C-Quadrat Total Return Global	1.689,67
CS MACS Dynamic B	4,07
db x-trackers – DBLCI-OY Balanced ETF	50,86
DB X-Trackers DAX	512,65
DB X-Trackers Emerging Markets	710,47

Anlagestock

(Anteile)

DB X-Trackers Portfolio Total Return	464,02
DBX II IBOX € Germany 1-3 TR ETF 1D	1,03
Dimensional Fds Gl. Short Fixed Income	6.502,63
Dimensional Fds Global Core Equity	993,67
Dimensional FdsGlobal Targeted Value Fund	1.439,13
DIMENSIONAL-EM. MKT. VAL. B	567,04
DJE Dividende + Substanz	675,61
DWS Akkumula	774,49
DWS Covered Bond Fund	145,17
DWS Euro Corporate Bonds LD	49,75
DWS Invest-Top Dividend LD	324,46
DWS Top 50 Asien	1.593,83
DWS Top Dividende	2.560,13
DWS Vermögensbildungsfonds I	1.632,79
Estlander&Partners Freedom Fund	978,20
Ethna Global Defensiv T	1,10
Ethna-Aktiv E	7.082,64
Fidelity European Growth Fund	72.628,04
Fidelity European High Yield Fund	310,11
FIRST PRIVATE Europa Aktien ULM	756,11
FMM-Fonds	550,35
Fondak	745,71
Franklin Mutual Global Discovery	8.136,91
FT Emerging Arabia	3.314,91
Fürst Fugger Privatbank Wachstum OP	2,18
FVS Strategie Sicav-MLT OP-R	4.062,61
Greiff Defensiv Plus OP	582,52
Greiff Dynamisch Plus OP	7.384,17
Grundbesitz-Global Inhaber-Anteile RC	43,83
Hansagold EUR	40,29
Hausinvest Inhaber-Anteile	61,74
HSBC Indian Equity	1.009,13
Invesco Balanced Risk Allocation Fund	1.408,40
Invesco Global Conservative Fund	1.441,53
Invesco PRC Equity Fund	4.523,39
ISHARES VII – NIKKEI 225 ETF	27,40
JP Morgan Europe Strategic Value	765,94
JP Morgan Global Conservative Balanced Fund	126,53
JP Morgan Pacific Equity	9.579,73
JSS Equisar – Global P EUR dist	661,85
JSS OekoSar Equity – Global	976,33
Konzeptfonds V	24,92

Anlagestock

(Anteile)

LOYS Global	232,01
LOYS Sicav-Loys Global	2.208,92
Lyxor ETF MSCI Europe	730,15
Lyxor ETF MSCI USA	32,10
Lyxor ETF MSCI WORLD EUR	1.647,91
M&G Global Basics Fund	29.402,69
M&G Global Macro Bond	159,06
M&W Capital	3.408,11
M&W INVEST PRIVAT	956,89
Magellan C	36.255,32
Magna Umbrella Fd. – M. New Frontiers Reg. Shs	8.260,27
MasterFonds-VV Ausgewogen Inhaber	392,22
Morgan Stanley Global Brands	96,12
Morgan Stanley Invt Fds-Gl. Property	11.969,36
Multi Invest OP	13.801,67
Nordea European Value Fund	879,50
Nordea North American Value Fund	389,60
NV Strategie Stiftung AMI	3.363,14
ÖkoWorld Ökovision Classic	769,70
Pictet Funds Biotech	390,53
Pictet Funds Emerging Markets P	912,01
Pictet-Health P USD	621,80
PIMCO UNCONSTRAINED BOND EUR	166,58
Pioneer Funds-US Pioneer Fund	52.966,89
Pioneer Investments Discount Balanced	2.366,43
Pioneer Investments Total Return	583,35
Prime Values Income	131,91
Protect 80 Alte & Neue Welt	444.251,93
RobecoSAM SMART ENERGY FUND-B €	3.285,80
Safe Performer FCP	1.091.181,85
Sarasin-Fairinvest-Universal-Fonds	4.395,24
Sauren FDS SEL-GLB DEFENSIV-D	730,70
Sauren Global Balanced A	6.050,67
Sauren Global Defensiv 3F	666,22
Sauren Global Opportunities	162.486,49
Schroder GLOB DEMO OPP-AA	1.962,13
Schroder ISF-Gl. Div. Growth EUR	103,06
Schroders Global Diversified Growth	59,85
smart-invest-Helios AR B	13.748,42
Swisscanto Green Inv. Income €	12,67
Templeton Frontier Markets	9.529,33
Templeton Global Total Return Fund	5.761,79

Anlagestock

(Anteile)

Templeton Global Total Return Fund A (YDIS)	571,57
Templeton Growth (Euro) Fund (acc)	59.937,12
Threadneedle American Select Fund	18.208,23
Threadneedle Credit Opportunities	1.776,16
Threadneedle European Select	4.412,98
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	10.938,97
UBS (D) Konzeptfonds Europe Plus	125.955,68
UBS (D) Konzeptfonds I	3,09
UBS (D) Konzeptfonds III	1.556,94
UBS (LUX) Bond Fund Eur B	3.121,00
UBS (LUX) Equity Fund – Mid Caps Europe B	45,04
UBS (LUX) Equity Fund Europe Opportunity B	2.536,23
UBS (LUX) Global Innovators B	743,09
UBS (LUX) Key Selection SICAV – Global Allocation	3.061.348,22
UBS (LUX) Key Selection SICAV European Equities	725,43
UBS (LUX) Money Market Fund (EUR)	2.522,05
UBS Bond Fund Global CHF	266,99
UBS Small Caps Germany	63,13
UniDividendenAss	56,97
UniEM Global	140,32
Unifavorit Aktien Inh. Aktien	363,37
UNIFONDS	296,14
Union Unirak	2.836,02
Veri ETF Dachfonds	164,97
Vontobel Emerging Markets Equities	595,50
Warburg-Zinstrend-Fonds	2.841,05
WAVE Total Return R	1.705,47
WM Aktien Global UI-Fonds B	1.404,62
	5.509.545,59

Forderungen

Andere Vermögensgegenstände

Sonstige Hier werden im Wesentlichen vorausgezahlte Versicherungsleistungen in Höhe von 6.163.423,87 € ausgewiesen.

Erläuterung zu den latenten Steuern

Die bilanzierten latenten Steuern ergeben sich aus folgenden Unterschieden zwischen der Handelsbilanz und dem steuerlichen Wertansatz:

Veränderung der latenten Steuern

(in Tausend Euro), (-) passive Latenz, (+) aktive Latenz

	Steuerlatenz 01. 01. 2016	Veränderung 2016	Steuerlatenz 31. 12. 2016
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	- 10.006	- 142	- 9.864
Anteile an verbundenen Unternehmen	532	355	177
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	570	115	455
Inhaberschuldverschreibungen	221	71	150
Betriebs- und Geschäftsausstattung	- 3	0	- 3
Sonstige Beteiligungen	1.974	- 483	2.457
Andere Kapitalanlagen	21	0	21
Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	30	- 2	32
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	858	4	854
Übrige sonstige Rückstellungen	23	183	- 160
Bemessungsgrundlage für Steuerlatenzen	- 5.780	101	- 5.881
Steuersatz	33 %	33 %	33 %
Latente Steuern	- 1.906	33	- 1.939

Der Gewerbesteuersatz beträgt 17,15 Prozent, der für die Körperschaftsteuer 15,83 Prozent. Die Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 Satz 2 HGB kommt nicht zur Anwendung, da die aktiven die passiven latenten Steuern nicht übersteigen.

Eigenkapital

(in Euro)

	31. 12. 2016	31. 12. 2015
Eigenkapital, gesamt	47.392.227,68	43.742.227,68
davon:		
1. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in 14.000 Namensaktien zu je 525,00 €	7.350.000,00	7.350.000,00
2. Gewinnrücklagen		
a) Gesetzliche Rücklagen	735.000,00	735.000,00
b) Andere Gewinnrücklagen	37.482.227,68	35.657.227,68
3. Bilanzgewinn		
Bilanzgewinn am 1. Januar	0,00	500.000,00
Dividendenausschüttung	0,00	0,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	500.000,00
Gewinnvortrag	0,00	0,00
Jahresüberschuss	3.650.000,00	0,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1.825.000,00	0,00
Bilanzgewinn am 31. Dezember	1.825.000,00	0,00

Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen Die Rückstellung deckt den Teilwert der gesamten unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen. Es bestehen handelsrechtlich mittelbare Verpflichtungen gegenüber der ARAG-Lebensversicherung-Unterstützungskasse e.V. in Höhe von 1.091.847,00 €, wovon 557.374,07 € durch das Kassenvermögen gedeckt sind. Der Zinsanteil aus der Rückstellungsveränderung ist im Zinsaufwand abgebildet.

Sonstige Rückstellungen Die sonstigen Rückstellungen bestehen im Wesentlichen aus:

Sonstige Rückstellungen

(in Euro)	2016	2015
Gehalts- und Urlaubsverpflichtungen	1.836.899,00	1.949.177,00
Provisionen	714.000,00	705.000,00
Vorruhestands- und ähnliche Verpflichtungen	404.071,00	643.818,00
Jahresabschlusskosten	520.800,00	492.800,00

Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern Dieser Posten enthält hauptsächlich gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 21.669.429,45 €.

Verbindlichkeitspiegel zum 31. Dezember 2016

(in Euro)	Gesamt	davon mit Restlaufzeit unter 1 Jahr	davon mit Restlaufzeit über 5 Jahre
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	35.234.006,77	35.234.006,77	0,00
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
gegenüber Versicherungsnehmern	41.638.479,58	39.812.231,82	620.726,50
gegenüber Versicherungsvermittlern	1.274.261,12	1.274.261,12	0,00
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	989.747,00	989.747,00	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	10.000.215,21	10.000.215,21	0,00
Gesamtsumme	89.136.709,68	87.310.461,92	620.726,50

III. Versicherungstechnische Angaben zur Bilanz

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2016	2015
Anfangsbestand	117.391.952,60	127.249.253,94
Entnahmen	13.085.215,38	14.021.981,88
Direktgutschrift	0,00	0,00
Zwischensumme	104.306.737,22	113.227.272,06
Zuführung aus dem Überschuss	2.591.198,88	4.164.680,54
Endbestand	106.897.936,10	117.391.952,60

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist erfolgsabhängig und für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt.

Aufteilung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2016	2015
Bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	4.968.536,38	5.767.496,93
Schlussüberschussanteile und -zahlungen	6.821.064,45	6.990.122,88
Auf den Schlussüberschussanteilfonds	43.184.287,00	47.331.597,17
Auf den ungebundenen Teil der RfB	51.924.048,27	57.302.735,62

Die Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die für den Altbestand gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Geschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt sind.

Für jede Versicherung des Alt- und Neubestands enthält der Fonds für Schlussüberschussanteile den Zeitwert der Schlussüberschüsse, das heißt der Wert zum Auszahlungstermin wurde mit einem Zinssatz, der sich aus dem zulässigen Höchstsatz (das arithmetische Mittel der Umlaufrenditen der Anleihen der öffentlichen Hand der letzten zehn Jahre) zuzüglich eines angemessenen Zuschlags für vorzeitige Versicherungsfälle und vorzeitiges Ausscheiden ergibt, abgezinst.

Für Schlusszahlungen wird ebenfalls einzelvertraglich ein Schlussüberschussanteilfonds ermittelt.

Die Überschussanteilsätze sowie weitere Angaben sind in den Erläuterungen zur „Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss“ enthalten.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

(in Euro)	2016	2015
Laufende Beiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	204.535.427,28	210.259.238,36
Kollektivversicherungen mit Gewinnbeteiligung	2.303.190,50	2.442.495,76
	206.838.617,78	212.701.734,12
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	2.379.146,76	1.939.909,75
Kollektivversicherungen mit Gewinnbeteiligung	4.337.412,76	4.979.136,52
Kollektivversicherungen ohne Gewinnbeteiligung	139.042,78	642.120,93
	6.855.602,30	7.561.167,20
	213.694.220,08	220.262.901,32
davon aus dem Inland	213.694.220,08	220.262.901,32

Die gebuchten Bruttobeiträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, belaufen sich im Geschäftsjahr auf 96.605.512,89 € (Vj. 94.132.472,60 €).

Nicht realisierte Gewinne/Verluste aus Kapitalanlagen

Bei den ausgewiesenen Beträgen handelt es sich um die Differenz zwischen den Zeitwerten zu Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen.

Ein entsprechender Aufwand ist in dem Posten „Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen“ enthalten.

Realisierte Gewinne (799.896,48 €) beziehungsweise Verluste (4.405.579,62 €) durch Verkäufe von Kapitalanlagen, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt, werden als Gewinne aus dem Abgang beziehungsweise Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen ausgewiesen, wirken sich aber analog der nicht realisierten Gewinne beziehungsweise Verluste nicht auf das handelsrechtliche Ergebnis aus.

Rückversicherung

(in Euro)	2016	2015
Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 b RechVersV zugunsten der Gesellschaft	-932.075,29	2.399.187,60

Ergebnis für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Der bilanzielle Abwicklungsgewinn bezüglich der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt nach Korrektur des Ausweises im Geschäftsjahr 6.030.690,75 € (Vj. 7.401.254,36 €).

Aus den aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt sich das reine Abwicklungsergebnis (ohne Abwicklungsgewinne aus Spätschäden) im Geschäftsjahr wie folgt:

Abwicklungsergebnis

(in Euro)	Abwicklungsergebnis Geschäftsjahr 2016	Bestand zum 31. 12. 2015
Schadenrückstellungen	1.798.401	10.319.207
Ablaufrückstellungen	0	10.342.726
Rückkaufrückstellungen	126.725	3.059.080
Gesamt	1.925.126	23.721.013

Die reine Abwicklungsquote beträgt 8,1 Prozent (Vj. 21,9 Prozent).

Die Abwicklungsquote sinkt gegenüber dem Vorjahr durch den korrigierten Ausweis der nicht abgewickelten Versicherungsfälle Schaden/Ablauf/Rückkauf bei den Leistungen beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern.

Vom Jahresanfangsbestand wurden demnach 14.795.115,00 € bei den Versicherungsleistungen verbucht.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2016	2015
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.533.767,99	10.039.906,55
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	49.547,50	92.394,06
3. Löhne und Gehälter	12.255.027,71	12.844.186,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.256.418,57	2.196.998,83
5. Aufwendungen für Altersversorgung	42.908,99	2.208.378,33
6. Aufwendungen insgesamt	22.137.670,76	27.381.863,77

Außerordentliches Ergebnis

Die außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung erklären sich wie folgt:

Ertragsteuern

	(in Prozent)	(in Euro)
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)		- 119.900,63
Erwarteter Ertragsteueraufwand gemäß Steuersatz	32,975	- 39.537,23
Überleitung		
Steueranteil für:		
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen		70.959,03
Sonstige steuerfreie Erträge		0,00
Periodenfremde tatsächliche Steuern		- 3.988.542,53
Periodenfremde latente Steuern		283.008,40
Sonstige Steuereffekte		- 95.788,30
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand		- 3.769.900,63
Sonstige Steuern		- 3.510,40
Steueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung		- 3.773.411,03

Durch die steuerliche Außenprüfung (Betriebsprüfung) sind die Geschäftsjahre bis einschließlich 2010 geprüft. Endgültige Prüfungsergebnisse für 2004 bis 2010 sind in 2016 ergangen und resultieren unter anderem in dem steuerlichen Ergebnis des Geschäftsjahres. Die Prüfungsergebnisse wurden steuerlich für den Zeitraum 2011 bis 2014 fortentwickelt, im Geschäftsjahr 2016 begann die Folgeprüfung für den Zeitraum 2011 bis 2014. Die Prüfung dauert an, Ergebnisse lagen bis zur Aufstellung des Abschlusses noch nicht vor.

Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss

Im Geschäftsjahr 2016 betrug die Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer insgesamt 13,1 Millionen € gegenüber 14,0 Millionen € im Vorjahr. Demgegenüber beträgt die Zuführung zur RfB im Geschäftsjahr 2016 2,6 Millionen € gegenüber 4,2 Millionen € im Vorjahr. Insgesamt verminderte sich die RfB zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr um circa 10,5 Millionen € auf 106,9 Millionen €.

Zinsüberschussbeteiligung

Gemäß dem Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars wird die Zinsüberschussdeklaration für das Geschäftsjahr 2017 um 0,4 Prozentpunkte bei klassischen Versicherungen und um 0,4 Prozentpunkte bei fondsgebundenen Versicherungen reduziert.

Somit beträgt die Gesamtverzinsung für die Haupt- und Zusatzversicherungen des Bestands der klassischen Versicherungen neu 2,3 Prozent zuzüglich der jeweiligen Anwartschaften auf eine widerrufliche Schlussüberschussbeteiligung und die Gesamtverzinsung des klassischen Anteils der fondsgebundenen Versicherungen inklusive einer Schlussüberschussbeteiligung insgesamt neu 2,4 Prozent.

Für die klassischen Versicherungen wird daher für das Geschäftsjahr 2017 für das Tarifwerk 2015 (Rechnungszins 1,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,05 Prozent, für die Tarifwerke 2013 und 2012 (Rechnungszins 1,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,55 Prozent, für die Tarifwerke 2008 und 2007 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,05 Prozent deklariert. Den Tarifen des Tarifwerks 1986 (Rechnungszins 3,5 Prozent), der Tarifwerke 1995 und 1998 (Rechnungszins 4,0 Prozent), des Tarifwerks 2000 (Rechnungszins 3,25 Prozent), des Tarifwerks 2004 (Rechnungszins 2,75 Prozent) und des Tarifwerks 60/62 und älter (Rechnungszins 3,0 Prozent) wird der Garantiezins gutgeschrieben.

Die deklarierten laufenden Überschussanteile werden monatsratierlich ohne Wartezeit verdient und je nach Vertragsform – zum Teil wahlweise – verzinslich angesammelt, in Form einer „Überschussbeteiligung in Fonds“ angelegt, als Einmalbeitrag für eine Bonussumme verwendet oder mit den Beiträgen verrechnet beziehungsweise bar ausgezahlt. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich durch eine Entnahme aus der RfB.

Die Ansammlungsguthaben verzinsen sich mit dem Ansammlungszins von 2,3 Prozent, mindestens jedoch mit dem Rechnungszins. Ab dem Tarifwerk 1995 erfolgt dabei der Abzug eines Verwaltungskostenanteils von 0,25 Prozent des ursprünglichen Ansammlungsguthabens.

Für die fondsgebundenen Rentenversicherungen des Tarifwerks 2015 (Rechnungszins 1,25 Prozent) wird eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,15 Prozent, der Tarifwerke 2013 und 2012 (Rechnungszins 1,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,65 Prozent, der Tarifwerke 2008 und 2007 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,15 Prozent auf das klassische Deckungskapital deklariert und für das Tarifwerk 2005 (Rechnungszins 2,75 Prozent) wird der Garantiezins gutgeschrieben.

Risikoüberschussbeteiligung

Für die klassischen Kapitalversicherungen der Unisex-Tarifwerke 2013 und 2015 wird keine Risikoüberschussbeteiligung deklariert.

Grundsätzlich unverändert bleibt die Risikoüberschussbeteiligung bei den klassischen Kapitalversicherungen und bei den Zusatzversicherungen der vorherigen Tarifwerke. Sterbegeldversicherungen ohne Gesundheitsprüfung erhalten dabei keinen Mindesttodesfall- und Sofortbonus.

Für Kapitalversicherungen mit einem Rechnungszins höher als 2,25 Prozent erfolgt eine Kürzung der Risikoüberschüsse um den (fiktiven rechnerischen) negativen Zinsüberschuss auf Basis der Gesamtverzinsung von 2,3 Prozent. Der Mindesttodesfall- und der Sofortbonus werden hierbei ausgesetzt. Bei Zusatzversicherungen von kapitalbildenden Hauptversicherungen mit einem Rechnungszins höher als 2,25 Prozent wird der (rechnerisch fiktive) negative Zinsüberschuss der Hauptversicherung mit den Risikoüberschüssen verrechnet.

Für die Risikoversicherungen des Bestands erfolgt eine zum Vorjahr unveränderte Risikoüberschussbeteiligung in Form eines Sofortbonus oder einer wertgleichen Beitragsverrechnung (ab Tarifwerk 1986). Dies gilt auch für die Risiko-Zusatzversicherung. Unisex-Risikoversicherungen ab Tarifwerk 2013 erhalten aufgrund der Risikostruktur angepasste Überschussätze.

Ebenfalls unverändert bleibt die Überschussbeteiligung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZV, IZV) in Form einer Bonusrente im Leistungsfall beziehungsweise einer wertgleichen Beitragsverrechnung. Die Zinsüberschussbeteiligung in Form einer Erhöhung der laufenden BU-Renten wird analog zur laufenden Zinsüberschussbeteiligung gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent reduziert.

Kostenüberschussbeteiligung

Eine Kostenüberschussbeteiligung erfolgt ausschließlich bei fondsgebundenen Rentenversicherungen als Kapital- und/oder Fondskostenüberschussbeteiligung.

Für die Tarifwerke bis 2012 sowie für alle Tarife der „Deutschland Rente“ wird eine unveränderte Fondskostenüberschussbeteiligung von 0,425 Prozent des gesamten Fondsvermögens deklariert. Diese Überschüsse werden in der Aufschubzeit je zur Hälfte zur Erhöhung des Fondsguthabens sowie zur Erhöhung eines widerruflichen Schlussüberschusses verwendet.

Für das Unisex-Tarifwerk 2013, ohne Tarife der „Deutschland Rente“, wird eine Kapitalkostenüberschussbeteiligung deklariert, in die als Bezugsgröße neben dem Garantiefonds auch das klassische Kundenvermögen einbezogen wird. Der Überschussanteilsatz auf diese Bezugsgrößen beträgt für das Geschäftsjahr 2017 unverändert 0,2 Prozent, für Honorartarife ist sie 0,25 Prozent. Auf das freie Fondsvermögen beträgt der Deklarationssatz ebenfalls unverändert 0,1 Prozent und für Honorartarife 0,05 Prozent. Darüber hinaus werden Kick-back-Zahlungen aus den Fonds direkt gutgeschrieben.

Für das Unisex-Tarifwerk 2015, ohne „Deutschland Rente“ und ohne Honorartarife, wird eine Fondskostenüberschussbeteiligung ausschließlich auf den Garantiefonds von 0,65 Prozent deklariert. Für die Kapitalkostenüberschussbeteiligung gelten folgende Kostenüberschüsse: 0,15 Prozent auf das klassische Deckungskapital, 0,20 Prozent auf den Garantiefonds und 0,10 Prozent auf das freie Fondsvermögen. Eine direkte Gutschrift aus Kick-back-Zahlungen erfolgt nur bei den frei wählbaren Fonds.

Für die Honorartarife des Unisex-Tarifwerks 2015 ist eine Kapitalkostenüberschussbeteiligung in Höhe von 0,25 Prozent auf das klassische Deckungskapital und das Garantiefondsvermögen sowie 0,05 Prozent auf das freie Fondsvermögen deklariert. Darüber hinaus werden Kick-back-Zahlungen aus den Fonds direkt gutgeschrieben.

Schlussüberschüsse

Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile bei rückkaufsfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen und den zulagengeförderten Rentenversicherungen wird bis zum frühesten Rentenbeginn, längstens bis zum Alter 60, mit 3,75 Prozent fortgeschrieben, nach dem frühesten Rentenbeginn sowie bei nicht rückkaufsfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen mit 2,4 Prozent.

Für die ausschließlich im Rahmen einer offenen Mitversicherung mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Credit Life AG vertriebenen Tarife DR15, DR13, DR12, DR09 beziehungsweise DR08 („Deutschland Rente“) wird auf Basis der jeweiligen Deklarationen der einzelnen Mitversicherer für das Geschäftsjahr 2017 für den Tarif DR15 (Rechnungszins 1,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,21 Prozent, für die Tarife DR13 und DR12 (Rechnungszins 1,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,71 Prozent und für die Tarife DR09 beziehungsweise DR08 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,21 Prozent zugeteilt, die ebenfalls zur Hälfte zur Erhöhung des Fondsguthabens sowie zur Erhöhung eines widerruflichen Schlussüberschusses verwendet wird.

Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile der rückkaufsfähigen „Deutschland Rente“ wird bis zum frühesten Rentenbeginn, längstens bis zum Alter 60, mit 3,81 Prozent fortgeschrieben, nach dem frühesten Rentenbeginn mit 2,46 Prozent.

Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen werden bei Fälligkeit durch Ablauf im Jahr 2017 ausgezahlt. Bei Tod oder Rückkauf im Jahr 2017 werden, wie im Geschäftsplan vorgesehen, anteilige beziehungsweise gekürzte laufende Schlussüberschussanteile gewährt.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG

Neben den handelsrechtlichen Überschüssen steht den Versicherungsnehmern gemäß § 153 VVG bei Beendigung eines Vertrags auch eine Beteiligung an den Bewertungsreserven zu, die durch Prämienzahlungen der Versicherungsnehmer entstanden sind.

Die Höhe der anteiligen relevanten Bewertungsreserven wird dabei auf Basis des GDV-Vorschlags für ein „verursachungsorientiertes Verfahren zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven“ vom 14. September 2007 zum jeweiligen Zeitpunkt der Vertragsbeendigung einzelvertraglich ermittelt. Die zugrunde liegenden gesamten Bewertungsreserven selbst werden dabei monatlich neu ermittelt und aktualisiert.

Bewertungsreserven entstehen, wenn die Zeitwerte der überschussberechtigten Kapitalanlagen über den entsprechenden Bilanzwerten liegen. Voraussetzung für die Beteiligung ist insbesondere, dass sich für die Kapitalanlagen am maßgebenden Stichtag positive Bewertungsreserven ergeben. Von der Hälfte der am jeweils maßgebenden Bewertungsstichtag festgestellten Bewertungsreserven wird der Teilbetrag ermittelt, der auf den Bestand an Versicherungen entfällt, für die ein Anspruch auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven besteht. Durch das Lebensversicherungsreformgesetz hat sich für abgehende Verträge ab dem 1. September 2014 die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven geändert. Demnach erfolgt die Beteiligung an Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften nur, soweit sie einen Sicherungsbedarf aus den Verträgen mit Zinsgarantie übersteigen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden insgesamt 2,74 Millionen € aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven ausgeschüttet.

Direktgutschrift

Für das Geschäftsjahr 2017 wird keine Direktgutschrift deklariert. Die Zuweisungen zur laufenden Überschussbeteiligung werden ausschließlich der RfB entnommen.

Überschussanteilsätze 2017 (abweichende Vorjahreswerte in Klammern)

Kapitalversicherungen

Bezugsgröße des Überschusses	Laufende Überschussanteile	
	Grundüberschuss (in Promille)	Zinsüberschuss ²⁾ (in Prozent)
Tarifwerk, Tarifbezeichnung	Versicherungssumme bzw. Erlebens- fallsumme	Überschussberechtigte Deckungsrück- stellung
Tarifwerk 2015		
K15, K15H, KE15H, K15F	0	1,05 (1,45)
S15, SE15	0	1,05 (1,45)
Tarifwerk 2013		
K13, K13H, KE13H, K13F	0	0,55 (0,95)
S13, S13I	0	0,55 (0,95)
Tarifwerk 2012		
K12, K12H, KE12H, K12F	0	0,55 (0,95)
S12, S12I	0	0,55 (0,95)
Tarifwerk 2008		
K08, K08F	0	0,05 (0,45)
S08, S08F, S08I	0	0,05 (0,45)
Tarifwerk 2007		
K07, K07H, KE07H, KV07, K07F	0	0,05 (0,45)
KVB07H	0	0,05 (0,45)
Tarifwerk 2004		
K04, K04A, KE04A, KF04, KH04, KT04, KT104, KV04, K04F	0	0
KVB04, KVB04A	0	0

Laufende Überschussanteile		Besonderheiten bei Überschuss- verwendung Bonussystem ¹⁾		Schlussüberschussanteile	
Risikoüberschuss ³⁾ (in Prozent)		Mindesttodes- fallbonus ⁴⁾ (in Prozent)	Sofortbonus im Todesfall (in Prozent)	Schlussüberschuss ⁵⁾ (in Prozent)	Schlusszahlung ⁶⁾ (in Prozent)
Männer	Frauen				
Risikobeitrag	Erlebensfallsumme	Die die Erlebensfall- summe übersteigende Todesfallsumme	Laufende Überschussanteile im Kalenderjahr	Versicherungssumme bzw. Erlebens- fallsumme	
0	0	0	0	4	0
0	0	0	0	4	0
0	0	0	0	5	0
0	0	0	0	5	0
25	25	25	33,33	5	0
0	0	0	0	5	0
25	25	25	33,33	8	0
0	0	0	0	8	0
25	25	25	33,33	8	0
25	25	25	0	4	0
25	25	0	0	12	0
25	25	0	0	6	0

Überschussanteilsätze 2017 (abweichende Vorjahreswerte in Klammern)

Kapitalversicherungen

Bezugsgröße des Überschusses	Laufende Überschussanteile	
	Grundüberschuss (in Promille)	Zinsüberschuss ²⁾ (in Prozent)
Tarifwerk, Tarifbezeichnung	Versicherungssumme bzw. Erlebens- fallsumme	Überschussberechtigte Deckungsrück- stellung
Tarifwerk 2000		
K01, K01H, KE01, KE01H, KF01, KH01, KH01H, KT01, KT01H, KTI01, KV01, K01F	0	0
KVB01, KVB01H	0	0
Tarifwerk 1998		
AK2, HAK2, AK3, HAK3, AK3E, HAK3E, AK3F, AK3TI, AK3V, AK4, HAK4, AK5, HAK5, FAK2, FAK3	0	0
VBK3, HVBK3	0	0
Tarifwerk 1995		
AL2, AL3, AL3E, AL3S, AL3TI, AL4, AL5	0	0
Tarifwerke vor 1995		
A2, A3, A3E, A3F, A3S, A3TI, A3V, A4, A5, HA2, HA3, HA4, HA5, FA3	0	0
HVBA3, VBA3, VBA3TI	0	0
G2, G3, G3A, G3E, G3S, G3T, G3TI, G3V, H2, H3, H3A, H4_N, H5_N,	0	0
F3, F3T, V2	0	0
VG3_N, VG3TI, VH3_N	0	0
31, F_GII_A, F_CH	0	0
g/st, g/t, IIIg/51	0	0
G4_A	0	0

¹⁾ Bei Überschussverwendung nach dem Bonussystem werden die laufenden Überschussanteile für eine zusätzliche Todesfallleistung verwendet. Im Todesfall beziehungsweise bei Ablauf im Erlebensfall wird die vorhandene Bonusleistung ausgezahlt, im Todesfall mindestens jedoch der Mindesttodesfallbonus. Zusätzlich kann auch noch ein Sofortbonus zur Auszahlung kommen.

²⁾ Kapitalversicherungen mit einer Versicherungsdauer unter zwölf Jahren erhalten abgestufte Zinsüberschussanteile. Die Überschüsse verringern sich pro Jahr unterhalb von zwölf Jahren um 0,125 Prozentpunkte.

³⁾ Für Kapitalversicherungen mit einem Rechnungszins höher als 2,3 Prozent (Tarifwerke vor 1995 sowie Tarifwerk 1995, 1998, 2000 und 2004) erfolgt eine Kürzung der Risikoüberschüsse um den (fiktiven rechnerischen) negativen Zinsüberschuss auf Basis der Gesamtverzinsung von 2,3 Prozent. Der negative Zinsüberschuss beläuft sich auf die Differenz zwischen dem Rechnungszins und der derzeitigen Gesamtverzinsung von 2,3 Prozent. Die dargestellten Risikoüberschüsse stehen daher unter dem Vorbehalt, dass sie nicht zur Verrechnung mit dem negativen Zinsüberschuss benötigt werden.

⁴⁾ Kapitalversicherungen ohne Gesundheitsprüfung erhalten keinen Mindesttodesfallbonus.

⁵⁾ Die Höhe der bei Vertragsbeendigung fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann nicht garantiert werden. Für im Jahr 2017 durch Ablauf fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe ausgezahlt. Der Schlussüberschuss im Jahr 2017 ist die Summe der Schlussüberschüsse der einzelnen Jahre. Bei Tod oder Rückkauf im Jahr 2017 werden nach den geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig. Versicherungen der Tarifwerke vor 1995 mit einer Erlebensfallsumme unter 5.112,92 € erhalten keine Schlussüberschüsse.

⁶⁾ Die Schlusszahlung erfolgt einmalig bei Ablauf in 2017. Die Höhe der Schlusszahlung für im Jahr 2017 durch Ablauf fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 2003 gekürzt. Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 erhalten keine Schlusszahlungen. Versicherungen der Tarifwerke vor 1995 mit einer Erlebensfallsumme unter 5.112,92 € erhalten keine Schlusszahlung. Die Höhe der bei zukünftigen Abläufen fälligen Schlusszahlungen ist vorbehaltlich eines Widerrufs und kann daher nicht garantiert werden.

Laufende Überschussanteile		Besonderheiten bei Überschuss- verwendung Bonussystem ¹⁾		Schlussüberschussanteile	
Risikoüberschuss ³⁾ (in Prozent)		Mindesttodes- fallbonus ⁴⁾ (in Prozent)	Sofortbonus im Todesfall (in Prozent)	Schlussüberschuss ⁵⁾ (in Prozent)	Schlusszahlung ⁶⁾ (in Prozent)
Männer	Frauen				
Risikobeitrag	Erlebensfallsumme	Die die Erlebensfall- summe übersteigende Todesfallsumme	Laufende Überschussanteile im Kalenderjahr	Versicherungssumme bzw. Erlebens- fallsumme	
25	25	0	0	15	6
25	25	0	0	7,5	3
25	25	0	0	19	6
25	25	0	0	12	3
25	25	0	0	19	6
40	40	0	0	18	6
40	40	0	0	11	3
45	63	0	0	13	6
45	63	0	0	15	6
45	63	0	0	8	3
65	76	0	0	13	6
65	76	0	0	15	6
75	83	0	0	13	6

Fondsgebundene Rentenversicherungen

Laufende Überschussanteile								
	Grund- über- schuss (in Pro- mille)	Zinsüberschuss (in Prozent)	Risiko- über- schuss (in Pro- zent)	Fondskostenüberschuss (in Prozent)				
Bezugsgröße des Überschusses	Regel- beitrags- summe	Überschuss- berechtigtes Deckungskapital	Risiko- beitrag	Garan- tiefonds- vermö- gen	Freies Fonds- vermö- gen	De- ckungs- kapital	Garan- tiefonds- vermö- gen	Freies Fonds- vermö- gen
Tarifwerk, Tarifbezeichnung								
Tarifwerk 2015								
FRAB15, FRAB15F	0,000	0,575 (0,775)	0,000	0,3250	–	0,0750	0,1000	0,0500
FRA15, FRA15F, FRUE15, FRUEB15	0,000	0,575 (0,775)	0,000	0,3250	–	0,0750	0,1000	0,0500
FRAB15HO, FRAB15HOF	0,000	0,575 (0,775)	0,000	0,0000	–	0,1250	0,1250	0,0250
FRABZ15	0,000	0,575 (0,775)	0,000	0,3250	–	0,0750	0,1000	0,0500
DR15 ³⁾	0,000	0,605 (0,745)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
Tarifwerk 2013								
FRAB13, FRAB13F	0,000	0,325 (0,525)	0,000	–	–	0,1000	0,1000	0,0500
FRA13, FRA13F, FRUE13, FRUEB13	0,000	0,325 (0,525)	0,000	–	–	0,1000	0,1000	0,0500
FRAB13HO, FRAB13HOF	0,000	0,325 (0,525)	0,000	–	–	0,1250	0,1250	0,0250
DR13 ³⁾	0,000	0,355 (0,495)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
Tarifwerk 2012								
FRAB12, FRAB12F	0,000	0,325 (0,525)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
FRA12, FRA12F, FRUE12, FRUEB12	0,000	0,325 (0,525)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
FRABZT12	0,000	0,325 (0,525)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
DR12 ³⁾	0,000	0,355 (0,495)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–

Schlussüberschussanteile ¹⁾												
Grund- über- schuss (in Pro- mille)	Zinsüberschuss (in Prozent)			Risiko- über- schuss (in Pro- zent)	Fondskosten- überschuss (in Prozent)		Kapitalkostenüberschuss (in Prozent)			Zins SÜAF bis 60 ²⁾ (in Prozent)		Zins SÜAF ab 60 ²⁾ (in Prozent)
Regel- beitrags- summe	Überschuss- berechtigtes Deckungskapital			Risiko- beitrag	Garan- tiefonds- vermö- gen	Freies Fonds- vermö- gen	De- ckungs- kapital	Garan- tiefonds- vermö- gen	Freies Fonds- vermö- gen			
0,000	0,575	(0,775)		0,000	0,3250	-	0,0750	0,1000	0,0500	3,75	(4,15)	2,4 (2,8)
0,000	0,575	(0,775)		0,000	0,3250	-	0,0750	0,1000	0,0500	2,4	(2,8)	2,4 (2,8)
0,000	0,575	(0,775)		0,000	0,0000	-	0,1250	0,1250	0,0250	3,75	(4,15)	2,4 (2,8)
0,000	0,575	(0,775)		0,000	0,3250	-	0,0750	0,1000	0,0500	2,4	(2,8)	2,4 (2,8)
0,000	0,605	(0,745)		0,000	0,2125	0,2125	-	-	-	3,81	(4,09)	2,46 (2,74)
0,000	0,325	(0,525)		0,000	-	-	0,1000	0,1000	0,0500	3,75	(4,15)	2,4 (2,8)
0,000	0,325	(0,525)		0,000	-	-	0,1000	0,1000	0,0500	2,4	(2,8)	2,4 (2,8)
0,000	0,325	(0,525)		0,000	-	-	0,1250	0,1250	0,0250	3,75	(4,15)	2,4 (2,8)
0,000	0,355	(0,495)		0,000	0,2125	0,2125	-	-	-	3,81	(4,09)	2,46 (2,74)
0,000	0,325	(0,525)		0,000	0,2125	0,2125	-	-	-	3,75	(4,15)	2,4 (2,8)
0,000	0,325	(0,525)		0,000	0,2125	0,2125	-	-	-	2,4	(2,8)	2,4 (2,8)
0,000	0,325	(0,525)		0,000	0,2125	0,2125	-	-	-	2,4	(2,8)	2,4 (2,8)
0,000	0,355	(0,495)		0,000	0,2125	0,2125	-	-	-	3,81	(4,09)	2,46 (2,74)

Fondsgebundene Rentenversicherungen

Bezugsgröße des Überschusses	Laufende Überschussanteile							
	Grund- über- schuss (in Pro- mille)	Zinsüberschuss (in Prozent)	Risiko- über- schuss (in Pro- zent)	Fondskosten- überschuss (in Prozent)		Kapitalkostenüberschuss (in Prozent)		
	Regel- beitrags- summe	Überschuss- berechtigtes Deckungskapital	Risiko- beitrag	Garan- tiefonds- vermö- gen	Freies Fonds- vermö- gen	De- ckungs- kapital	Garan- tiefonds- vermö- gen	Freies Fonds- vermö- gen
Tarifwerk, Tarifbezeichnung								
Tarifwerk 2010								
FRABZT10	0,000	0,075 (0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
Tarifwerk 2008								
FRAB08, FRAB08F	0,000	0,075 (0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
FRA08, FRA08F, FRUE08, FRUEB08	0,000	0,075 (0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
FRABZ08	0,350	0,075 (0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
DR08, DR09 ³⁾	0,000	0,105 (0,245)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
Tarifwerk 2007								
FRAB07, FRAB07F	0,000	0,075 (0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
FRA07, FRA07F, FRUE07	0,000	0,075 (0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
FRABZ07	0,350	0,075 (0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
Tarifwerk 2005								
FRAB05, FRAB05F	0,000	0,000	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
FRA05, FRUE05	0,000	0,000	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–
Tarifwerk 2000								
RABZ01, RABZ01H, RABN01	0,000 ⁴⁾	0,000	–	–	–	–	–	–

¹⁾ Der Schlussüberschuss wird widerruflich ratierlich verdient. Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann nicht garantiert werden. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2017 werden gemäß den geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.

²⁾ Die Schlussüberschussanteile werden im Schlussüberschussanteilfonds (SÜAF) angelegt und verzinst. Der Ansammlungszins gilt bis zum frühesten Rentenbeginn, längstens bis zum Alter 60. Danach erfolgt die Verzinsung mit dem Ansammlungszins „ab 60“.

³⁾ Die „Deutschland Rente“ ist eine offene Mitversicherung mit der Rheinland Lebensversicherungs-AG und der Credit Life AG. Die Überschussanteile der „Deutschland Rente“ basieren auf den Deklarationen der einzelnen Mitversicherer.

⁴⁾ Bezugsgröße für den Grundüberschuss sind der jeweils eingehende Beitrag und die Zulagen.

⁵⁾ Bezugsgröße ist der geförderte Beitrag im laufenden Kalenderjahr (Eigenbeitrag und Zulagen, maximal 2.100 Euro). Der Zinsüberschussatz wird mit der Vertragslaufzeit (n) multipliziert.

Schlussüberschussanteile ¹⁾												
Grund- über- schuss (in Pro- mille)	Zinsüberschuss (in Prozent)		Risiko- über- schuss (in Pro- zent)	Fondskosten- überschuss (in Prozent)		Kapitalkostenüberschuss (in Prozent)			Zins SÜAF bis 60 ²⁾ (in Prozent)		Zins SÜAF ab 60 ²⁾ (in Prozent)	
Regel- beitrags- summe	Überschuss- berechtigtes Deckungskapital		Risiko- beitrag	Garan- tiefonds- vermö- gen	Freies Fonds- vermö- gen	De- ckungs- kapital	Garan- tiefonds- vermö- gen	Freies Fonds- vermö- gen				
0,000	0,075	(0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–	2,4	(2,8)	2,4	(2,8)
0,000	0,075	(0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–	3,75	(4,15)	2,4	(2,8)
0,000	0,075	(0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–	2,4	(2,8)	2,4	(2,8)
0,350	0,075	(0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–	2,4	(2,8)	2,4	(2,8)
0,000	0,105	(0,245)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–	3,81	(4,09)	2,46	(2,74)
0,000	0,075	(0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–	3,75	(4,15)	2,4	(2,8)
0,000	0,075	(0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–	2,4	(2,8)	2,4	(2,8)
0,350	0,075	(0,275)	0,000	0,2125	0,2125	–	–	–	2,4	(2,8)	2,4	(2,8)
0,000	0,000		0,000	0,2125	0,2125	–	–	–	3,75	(4,15)	2,4	(2,8)
0,000	0,000		0,000	0,2125	0,2125	–	–	–	2,4	(2,8)	2,4	(2,8)
0,000 ⁴⁾	n*0,75 ⁵⁾		–	–	–	–	–	–				

Fondsgebundene Rentenversicherungen im Rentenbezug

Fondsgebundene Rentenversicherungen werden in der Rentenbezugszeit als klassische Rentenversicherungen geführt. Sie erhalten einen Zinsüberschuss. Für die Berechnung der Deckungsrückstellung wird der im Jahr des Rentenbeginns gültige Höchstrechnungszins zugrunde gelegt.

Fondsgebundene Rentenversicherungen

Rentenbeginn im Jahr	Zinsüberschuss in Prozent ¹⁾
2017	1,4
2015 – 2016	1,05 (1,45)
2012 – 2014	0,55 (0,95)
2007 – 2011	0,05 (0,45)

¹⁾ Bezugsgröße für den Zinsüberschuss ist die Deckungsrückstellung.

Zusätzlich erhalten alle laufenden Renten einen pauschalen Zuschlag auf den Zinsüberschuss in Höhe von 0,094 (0,116) Prozent zur Berücksichtigung der Bewertungsreserven.

Klassische Rentenversicherungen

Bezugsgröße des Überschusses	Laufende Überschussanteile		Schlussüberschussanteile	
	Grundüberschuss (in Promille)	Zinsüberschuss (in Prozent)	Schlussüberschuss ²⁾ (in Prozent)	Schlusszahlung ³⁾ (in Prozent)
	Garantierte Kapitalabfindung	Überschuss- berechtigte Deckungs- rückstellung	Laufende Überschuss- beteiligung	Garantierte Kapitalabfindung
Tarifwerk, Tarifbezeichnung				
Tarifwerk 2017				
RSV17 ¹⁾	–	1,4	–	–
Tarifwerk 2015				
RA15, RA15H, RAB15, RAB15H, RAB15F	0	1,05 (1,45)	6	0
RABU15, RABU15F	0	1,05 (1,45)	3	0
RS15, RSV15	–	1,05 (1,45)	–	–
Tarifwerk 2013				
RA13, RA13H, RAB13, RAB13H, RAB13F	0	0,55 (0,95)	7	0
RS13, RSV13	–	0,55 (0,95)	–	–
Tarifwerk 2012				
RA12, RA12H, RAB12, RAB12F	0	0,55 (0,95)	7	0
RABU12, RABU12F	0	0,55 (0,95)	3,5	0
RS12, RSV12	–	0,55 (0,95)	–	–
Tarifwerk 2008				
RA08, RA08H, RAB08, RAB08F	0	0,05 (0,45)	11	0
RABU08, RABU08F	0	0,05 (0,45)	5,5	0
RS08, RSV08	–	0,05 (0,45)	–	–
Tarifwerk 2007				
RA07, RA07H, RAB07, RAB07H, RABE07, RAB07F	0	0,05 (0,45)	11	0
RABU07	0	0,05 (0,45)	5,5	0
RS07, RSV07	–	0,05 (0,45)	–	–
Tarifwerk 2005				
RA05, RA05A, RAB05, RAB05A, RABE05, RABEM05, RAB05F	0	0	14	0
RABU05	0	0	7	0
RS05, RSV05	–	0	–	–
Tarifwerk 2004				
RA04, RAB04, RAB04A, RABE04, RABEM04, RAB04F	0	0	14	0
RABU04, RABU04F	0	0	7	0
RS04, RSV04	–	0	–	–

Klassische Rentenversicherungen

Bezugsgröße des Überschusses	Laufende Überschussanteile		Schlussüberschussanteile	
	Grundüberschuss (in Promille)	Zinsüberschuss (in Prozent)	Schlussüberschuss ²⁾ (in Prozent)	Schlusszahlung ³⁾ (in Prozent)
	Garantierte Kapitalabfindung	Überschuss- berechtigte Deckungs- rückstellung	Laufende Überschuss- beteiligung	Garantierte Kapitalabfindung
Tarifwerk, Tarifbezeichnung				
Tarifwerk 2002				
RABU02, RABU02A, RABU02F	0	0	8,5	3
Tarifwerk 2000				
RA01, RA01H, RAB01, RAB01H, RABE01, RABE01H, RABEM01, RABEM01H, RAE01, RAB01F, RABE01F	0	0	19	6
RS01, RSV01	-	0	-	-
Tarifwerk 1998				
AR2, AR2E, AR3, AR3E, MAR2E	0	0	19	6
AR1	-	0	-	-
Tarifwerk 1995				
HR2, HR2E, HR3, MHR2E, R2, R2E, R3, R3E	0	0	19	6
HR1, R1	-	0	-	-

¹⁾ Der Tarif ist nicht verkaufsoffen und wird nur intern für Verrentungen verwendet.

²⁾ Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag und gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsdauern unter fünf Jahren erhalten in der Aufschubzeit abgestufte Schlussüberschussanteile. Die Schlussüberschüsse verringern sich pro Jahr um ein Viertel.

³⁾ Die Schlusszahlung erfolgt einmalig zum Ende der Aufschubzeit in 2017. Die Höhe der Schlusszahlung für im Jahr 2017 durch Ende der Aufschubzeit fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 erhalten derzeit keine Schlusszahlungen. Die Höhe der bei zukünftigen Abläufen der Aufschubzeit fälligen Schlusszahlungen ist vorbehaltlich eines Widerrufs und kann daher nicht garantiert werden.

Im Rentenbezug erhalten alle oben genannten Tarife neben dem Zinsüberschuss auch eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt durch einen pauschalen Zuschlag auf den Zinsüberschuss in Höhe von derzeit 0,094 (0,116) Prozent. Laufende Renten erhalten keine Grundüberschüsse, keinen Schlussüberschuss und keine Schlusszahlung.

Risikoversicherung

(in Prozent)

Bezugsgröße des Überschusses	Überschussverwendung		
	Beitrags- verrechnung	Sofortbonus	
	Tariflicher Zahlbeitrag der Risikoversicherung	Versicherungssumme	
		Männer	Frauen
Tarifwerk, Tarifbezeichnung			
Tarifwerk 2015			
RI15	40	66,67	66,67
Tarifwerk 2014			
RI14	40	66,67	66,67
Tarifwerk 2013			
RI13	10	11,11	11,11
Tarifwerk 2012			
RI12	33,33	50	50
Tarifwerk 2008			
RI08	33,33	50	50
Tarifwerk 2007			
RI07, RIV07	33,33	50	50
Tarifwerk 2004			
RI04, RIV04	33,33	50	50
Tarifwerk 2000			
RI01, RI01F, RI01H, RIV01	33,33	50	50
Tarifwerk 1998			
AK1, AK1V, HAK1	33,33	50	50
Tarifwerke vor 1995			
A1, A1A, HA1, FA1	45	81,82	81,82
G1A_N, H1_N, H1A_N ¹⁾	-	100	150

Bei Abschluss einer Risikoversicherung hat sich der Kunde zwischen der Überschussverwendung „Beitragsverrechnung“ oder „Sofortbonus“ entschieden. Bei der Beitragsverrechnung wird der Prozentsatz des tariflichen Zahlbeitrags genannt, der im laufenden Kalenderjahr mit den Überschüssen verrechnet wird. Der Sofortbonus gibt den Prozentsatz an, um den die Versicherungssumme im laufenden Kalenderjahr aufgrund der Überschüsse erhöht ist.

¹⁾ Bei diesen Tarifen wurde keine Beitragsverrechnung angeboten.

Zusatzversicherungen in Anwartschaft

(in Prozent)

Bezugsgröße des Überschusses	Überschussverwendung ¹⁾	
	Beitrags- verrechnung	Sofortbonus
Tarifwerk, Tarifbezeichnung	Tarifbeitrag der Zusatzver- sicherung	Versicherungs- summe bzw. versicherte Jahresrente
Tarifwerk 2015		
IBZV15, IRZV15, IBZV15_OG, IBZV15F, IRZV15F, IBZV15_OGF	25	33,33
HZV15	9,091	10
UZV15	20	25
RIZV15NR, RIZV15R	10	11,11
Tarifwerk 2014		
IBZV14, IRZV14, IBZV14_OG, IBZV14F, IRZV14F, IBZV14_OGF	25	33,33
Tarifwerk 2013		
IBZV13, IRZV13, IBZV13_OG, IBZV13F, IRZV13F, IBZV13_OGF	25	33,33
HZV13	9,091	10
UZV13	20	25
RIZV13NR, RIZV13R	10	11,11
Tarifwerk 2012		
IBZV12, IRZV12, IBZV12_OG, IBZV12F, IRZV12F, IBZV12_OGF	25	33,33
HZV12	9,091	10
UZV12	20	25
RIZV12NR, RIZV12R	33,33	50
Tarifwerk 2008		
BUZB08, BUZB08C, BUZJB08, BUZJB08C, BUZJR08, BUZJR08C, BUZR08, BUZR08C	25	33,33
HZV08	9,091	10
UZV08	20	25
RIZV08NR, RIZV08R	33,33	50
Tarifwerk 2007		
BUZB07, BUZB07C, BUZJB07, BUZJB07C, BUZJR07, BUZJR07C, BUZR07, BUZR07C	25	33,33
HZV07	9,091	10
UZV07	20	25
Tarifwerk 2005		
HZV05	9,091	10
Tarifwerk 2004		
BUZB04, BUZB04C, BUZJB04, BUZJB04C, BUZJR04, BUZJR04C, BUZR04, BUZR04C	25	33,33
HZV04	9,091	10
UZV04	20	25

Zusatzversicherungen in Anwartschaft

(in Prozent)

Bezugsgröße des Überschusses	Überschussverwendung ¹⁾	
	Beitrags- verrechnung	Sofortbonus
Tarifwerk, Tarifbezeichnung	Tarifbeitrag der Zusatzver- sicherung	Versicherungs- summe bzw. versicherte Jahresrente
Tarifwerk 2000		
BUZB01, BUZB01C, BUZE01, BUZJB01, BUZJB01C, BUZJR01, BUZJR01C, BUZR01, BUZR01C	25	33,33
HZV01, HZVS01, HZVSV01	9,091	10
UZV01	20	25
Tarifwerk 1998		
BUZ98B, BUZ98JB, BUZ98JR, BUZ98R	–	33,33
BUZ99B, BUZ99JB, BUZ99JR, BUZ99R	25	33,33
HZV, HZV1, HZVE	9,091	10
UZV_AB	20	25
Tarifwerke vor 1995		
BUZ92B, BUZ92R	–	33,33
KAZV_N, KZV_N, RZV_N ²⁾	40	66,67
UZV, UIZV, UZVE, UZVUE, UZVHF ²⁾	20	25
BUZV_J_B, BUZ_N_B, BUZV_J_R, BUZ_N_R, BUZV_B_R, BUZV_B_B	–	33,33

Bei Abschluss einer Zusatzversicherung hat sich der Kunde zwischen der Überschussverwendung „Beitragsverrechnung“ oder „Sofortbonus“ entschieden. Bei der Beitragsverrechnung wird der Prozentsatz des tariflichen Zahlbeitrags genannt, der im laufenden Kalenderjahr mit den Überschüssen verrechnet wird. Der Sofortbonus gibt den Prozentsatz an, um den die Versicherungssumme im laufenden Kalenderjahr aufgrund der Überschüsse erhöht ist.

¹⁾ Für kapitalbildende Hauptversicherungen mit einem Rechnungszins höher als 2,3 Prozent (Tarifwerke vor 1995 sowie Tarifwerk 1995, 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005) erfolgt eine Kürzung der Risikoüberschüsse um den (fiktiven rechnerischen) negativen Zinsüberschuss auf Basis der Gesamtverzinsung von 2,3 Prozent. Der negative Zinsüberschuss beläuft sich auf die Differenz zwischen dem Rechnungszins und der derzeitigen Gesamtverzinsung von 2,3 Prozent. Die dargestellten Risikoüberschüsse stehen daher unter dem Vorbehalt, dass sie nicht zur Verrechnung mit dem negativen Zinsüberschuss benötigt werden.

²⁾ Seit dem Tarifwerk 1986 können die Risikoüberschüsse auch zur Beitragsreduktion durch Beitragsverrechnung verwendet werden.

Zusatzversicherungen im Rentenbezug

(in Prozent)

	Zinsüberschuss
Bezugsgröße des Überschusses	Deckungskapital
Tarifwerk, Tarifbezeichnung	
Tarifwerk 2015	
IBZV15, IRZV15, IBZV15_OG, IBZV15F, IRZV15F, IBZV15OGF	1,05 (1,45)
HZV15	1,05 (1,45)
Tarifwerk 2014	
IBZV14, IRZV14, IBZV14_OG, IBZV14F, IRZV14F, IBZV14_OGF	0,55 (0,95)
Tarifwerk 2013	
IBZV13, IRZV13, IBZV13_OG, IBZV13F, IRZV13F, IBZV13_OGF	0,55 (0,95)
HZV13	0,55 (0,95)
Tarifwerk 2012	
IBZV12, IRZV12, IBZV12_OG, IBZV12F, IRZV12F, IBZV12_OGF	0,55 (0,95)
HZV12	0,55 (0,95)
Tarifwerk 2008	
BUZB08, BUZB08C, BUZJB08, BUZJB08C, BUZJR08, BUZJR08C, BUZR08, BUZR08C	0,05 (0,45)
HZV08	0,05 (0,45)
Tarifwerk 2007	
BUZB07, BUZB07C, BUZJB07, BUZJB07C, BUZJR07, BUZJR07C, BUZR07, BUZR07C	0,05 (0,45)
HZV07	0,05 (0,45)
Tarifwerk 2005	
HZV05	0
Tarifwerk 2004	
BUZB04, BUZB04C, BUZJB04, BUZJB04C, BUZJR04, BUZJR04C, BUZR04, BUZR04C	0
HZV04	0
Tarifwerk 2000	
BUZB01, BUZB01C, BUZE01, BUZJB01, BUZJB01C, BUZJR01, BUZJR01C, BUZR01, BUZR01C	0
HZV01, HZVS01, HZVSV01	0
Tarifwerk 1998	
BUZ98B, BUZ98JB, BUZ98JR, BUZ98R	0
BUZ99B, BUZ99JB, BUZ99JR, BUZ99R	0
HZV, HZV1, HZVE	0
Tarifwerke vor 1995	
BUZ92B, BUZ92R	0
BUZV_J_B, BUZ_N_B, BUZV_J_R, BUZ_N_R, BUZV_B_R, BUZV_B_B	0
RZV_N	0

Alle Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen werden im Rentenbezug nach einem der BaFin angezeigten verursachungsorientierten Verfahren in Form eines zusätzlichen Zinsüberschusses (in Prozent des Deckungskapitals zu Beginn des laufenden Versicherungsjahres) an den Bewertungsreserven beteiligt. Für das Geschäftsjahr 2017 beträgt der zusätzliche Zinsüberschuss aus den Bewertungsreserven 0,094 Prozent (0,116 Prozent).

Überschussanteilsätze für die Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen für die Kalenderjahre 1996 – 2017

Klassische Versicherungen

(in Prozent)

Versicherungsarten	Schlussüberschüsse ¹⁾								
	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Kapitalversicherung									
K15, K15F, K15H, KE15H	–	–	–	–	–	–	–	–	–
S15, SE15	–	–	–	–	–	–	–	–	–
K13, K13F, K13H, KE13H	–	–	–	–	–	–	–	–	–
S13, S13I	–	–	–	–	–	–	–	–	–
K12, K12F, K12H, KE12H	–	–	–	–	–	–	–	–	–
S12, S12I	–	–	–	–	–	–	–	–	–
K08, K08F	–	–	–	–	–	–	–	–	–
S08, S08F, S08I	–	–	–	–	–	–	–	–	–
K07, K07F, K07H, KE07, KE07F, KE07H, KF07, KH07, KH07H, KT07, KT07H, KTI07, KV07	–	–	–	–	–	–	–	–	–
K04, K04A, K04F, KE04, KE04A, KE04F, KF04, KH04, KH04A, KT04, KT04A, KTI04, KV04	–	–	–	–	–	–	–	–	15
K01, K01H, KE01, KE01H, KF01, KH01, KH01H, KT01, KT01H, KTI01, KV01	–	–	–	–	17	17	17	0	17
K01F, KE01F	–	–	–	–	17	17	17	0	17
AK2, HAK2, AK3, HAK3, AK3E, HAK3E, AK3F, AK3TI, AK3V, AK4, HAK4, AK5, HAK5	–	–	19	19	19	19	19	0	19
FAK2, FAK3	–	–	19	19	19	19	19	0	19
AL2, AL3, AL3E, AL3S, AL3TI, AL4, AL5	19	19	19	19	19	19	19	0	19
A2, A3, A3E, A3F, A3S, A3TI, A3V, A4, A5, HA2, HA3, HA3E, HA4, HA5	12	12	12	12	12	12	12	0	12
FA3	16	16	16	16	16	16	16	0	16
G2, G3, G3A, G3E, G3S, G3T, G3TI, G3V, G4_N, G5_N, H2, H3, H3A, H3E, H4_N, H5_N, 31, 31H, F_GII_A, F_GII_N, 3, G4_A ³⁾	3)	3)	3)	13	13	13	13	0	13
F3, F3A, F3T, V2, 3g, g/st, g/t, IIIg ³⁾	3)	3)	3)	15	15	15	15	0	15
KVB07, KVB07H	–	–	–	–	–	–	–	–	–
KVB04, KVB04A	–	–	–	–	–	–	–	–	8
KVB01, KVB01H	–	–	–	–	10	10	10	0	10
VBK3, HVBK3	–	–	12	12	12	12	12	0	12
HVBA3, VBA3, VBA3TI	9	9	9	9	9	9	9	0	9
VG3_N, VG3TI, VH3_N ³⁾	3)	3)	3)	8	8	8	8	0	8

											Schlussüberschüsse ¹⁾		Schlusszahlungen ²⁾
2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	1991 – 2002
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	4	4	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	4	4	-
-	-	-	-	-	-	-	-	5	5	5	5	5	-
-	-	-	-	-	-	-	-	5	5	5	5	5	-
-	-	-	-	-	-	-	10	5	5	5	5	5	-
-	-	-	-	-	-	-	10	5	5	5	5	5	-
-	-	-	12	12	12	12	12	8	8	8	8	8	-
-	-	-	12	12	12	12	12	8	8	8	8	8	-
-	-	12	12	12	12	12	12	8	8	8	8	8	-
15	15	15	15	15	15	15	15	12	12	12	12	12	-
17	17	17	17	17	17	17	17	15	15	15	15	15	6
17	17	17	17	17	17	17	17	15	15	15	15	15	6
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6
12	12	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	6
16	16	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	6
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	6
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	6
-	-	6	6	6	6	6	6	4	4	4	4	4	-
8	8	8	8	8	8	8	8	6	6	6	6	6	-
10	10	10	10	10	10	10	10	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	3
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	3
9	9	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	3
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	3

Überschussanteilsätze für die Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen für die Kalenderjahre 1996 – 2017

Klassische Versicherungen

(in Prozent)

(in Prozent)	Schlussüberschüsse ¹⁾								
Versicherungsarten	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Rentenversicherungen									
RA15, RA15H, RAB15, RAB15F, RAB15H	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RABU15, RABU15F	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RA13, RA13H, RAB13, RAB13F, RAB13H	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RA12, RA12H, RAB12, RAB12F	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RABU12, RABU12F	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RA08, RA08H, RAB08, RAB08F	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RABU08, RABU08F	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RA07, RA07H, RAB07, RAB07F, RAB07H, RABE07	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RABU07	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RA05, RA05A, RAB05, RAB05A, RABE05, RABEM05	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RABU05	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RA04, RAB04, RAB04A, RABE04, RABEM04	-	-	-	-	-	-	-	-	15
RABU04	-	-	-	-	-	-	-	-	7,5
RABU02, RABU02A	-	-	-	-	-	-	8,5	0	8,5
RABU02F	-	-	-	-	-	-	8,5	0	8,5
RABN01, RABZ01, RABZ01H	-	-	-	-	-	n * 0,75	n * 0,75	0	0
RA01, RA01H, RAB01, RAB01H, RABE01, RABE01H, RABEM01, RABEM01H, RAE01	-	-	-	-	17	17	17	0	17
RAB01F, RABE01F	-	-	-	-	17	17	17	0	17
AR2, AR2E, AR3, AR3E, MAR2E	-	-	19	19	19	19	19	0	19
HR2, HR2E, HR3, MHR2E, R2, R2E, R3, R3E ⁴⁾	19	19	19	19	19	19	19	0	19

¹⁾ Zur Beschreibung der Bezugsgrößen der Schlussüberschüsse siehe die Fußnoten in den Tabellen der einzelnen Versicherungsarten. Die Höhe der bei Vertragsbeendigung fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann nicht garantiert werden. Für im Jahr 2017 durch Ablauf fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe ausgezahlt. Für Vertragsbeendigungen ab dem Kalenderjahr 2018 kann die Höhe des Schlussüberschussanteils nicht garantiert werden. Die dargestellten Anteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen im Kalenderjahr 2017. Diese Sätze werden jeweils nur für die Leistungs- und Stornofälle eines Geschäftsjahres deklariert. Bei zukünftigen Deklarationen können auch für zuvor abgelaufene Geschäftsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt werden.

²⁾ Die dargestellten Anteilsätze der Schlusszahlungen sind widerruflich. Bezugsgröße für die Schlusszahlung ist die garantierte Erlebensfallsumme beziehungsweise Kapitalabfindung. Die Höhe der Schlusszahlungen für im Jahr 2017 durch Ablauf fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 derzeit keine Schlusszahlungen. Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten grundsätzlich keine Schlusszahlung.

³⁾ Bis einschließlich 1998 wurde die gesamte Schlussdividende in Promille der Versicherungssumme bemessen. Seit 1999 wird der Schlussüberschuss in Prozent der laufenden Überschussbeteiligung bemessen. Zum Umstellungszeitpunkt erreichte Anwartschaften nach dem alten Schlussüberschuss-system bleiben erhalten.

⁴⁾ Die Rentenversicherungen der Tarifwerke vor 1995 wurden im Jahr 1996 auf Tarife des Neubestands umgestellt und erhalten die entsprechenden Schlussdividenden des neuen Tarifs.

[illegible]

Überschussanteilsätze für die Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen für die Kalenderjahre 2005 – 2017

Fondsgebundene Rentenversicherungen

(in Prozent)

FRAB15, FRAB15F, FRAB15HO, FRAB15HOF²⁾

FRA15, FRA15F, FRUE15, FRUEB15, FRABZ15

DR15³⁾

DR15 ab 60

FRAB13, FRAB13F, FRAB13HO, FRAB13HOF²⁾

FRA13, FRA13F, FRUE13, FRUEB13

DR13³⁾

DR13 ab 60

FRAB12, FRAB12F²⁾

FRA12, FRA12F, FRUE12, FRUEB12, FRABZ12

DR12³⁾

DR12 ab 60

FRABZT10

FRAB08, FRAB08F²⁾

FRA08, FRA08F, FRUE08, FRUEB08, FRABZ08

DR08, DR09³⁾

DR08, DR09 ab 60

FRAB07, FRAB07F²⁾

FRA07, FRUE07, FRABZ07

FRAB05, FRAB05F²⁾

FRA05, FRUE05

RABN01, RABZ01, RABZ01H³⁾

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen wird ein Teil der Überschüsse im Schlussüberschussanteilfonds angelegt. Das Guthaben verzinst sich im Kalenderjahr mit dem jeweils für das Jahr angegebenen Zinssatz.

¹⁾ Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann nicht garantiert werden. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2017 werden gemäß den geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.

²⁾ Nach Erreichen des frühesten Rentenbeginns, spätestens ab Alter 60 werden die Schlussdividenden mit dem Zinssatz des FRA-Tarifs der jeweiligen Tarifgeneration verzinst.

³⁾ Nach Erreichen des frühesten Rentenbeginns, spätestens ab Alter 60 gelten die Zinssätze mit dem Zusatz ab 60.

⁴⁾ Die Systematik der Schlussüberschüsse dieser Tarife ist bei den klassischen Versicherungen/Rentenversicherungen dargestellt, da sie deren Systematik entspricht.

Schlussüberschüsse¹⁾

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4,250	4,150	3,750
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,900	2,800	2,400
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4,310	4,090	3,810
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,960	2,740	2,460
	-	-	-	-	-	-	-	-	5,700	5,000	4,250	4,150	3,750
	-	-	-	-	-	-	-	-	3,700	3,400	2,900	2,800	2,400
	-	-	-	-	-	-	-	-	5,485	4,950	4,310	4,090	3,810
	-	-	-	-	-	-	-	-	3,485	3,350	2,960	2,740	2,460
	-	-	-	-	-	-	-	5,700	5,700	5,000	4,250	4,150	3,750
	-	-	-	-	-	-	-	3,700	3,700	3,400	2,900	2,800	2,400
	-	-	-	-	-	-	-	5,734	5,485	4,950	4,310	4,090	3,810
	-	-	-	-	-	-	-	3,734	3,485	3,350	2,960	2,740	2,460
	-	-	-	-	-	4,250	4,250	3,700	3,700	3,400	2,900	2,800	2,400
	-	-	-	6,250	6,250	6,250	6,250	5,700	5,700	5,000	4,250	4,150	3,750
	-	-	-	4,250	4,250	4,250	4,250	3,700	3,700	3,400	2,900	2,800	2,400
	-	-	-	6,700	6,295	6,130	6,130	5,734	5,485	4,950	4,310	4,090	3,810
	-	-	-	4,700	4,295	4,130	4,130	3,734	3,485	3,350	2,960	2,740	2,460
	-	-	6,150	6,250	6,250	6,250	6,250	5,700	5,700	5,000	4,250	4,150	3,750
	-	-	4,150	4,250	4,250	4,250	4,250	3,700	3,700	3,400	2,900	2,800	2,400
	5,650	5,650	6,150	6,250	6,250	6,250	6,250	5,700	5,700	5,000	4,250	4,150	3,750
	3,650	3,650	4,150	4,250	4,250	4,250	4,250	3,700	3,700	3,400	2,900	2,800	2,400

V. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Veränderungen auf den Kapitalmärkten und immer wieder aufkommende mögliche gesetzliche Neuregelungen beziehungsweise Anforderungen für Lebensversicherungen werden seitens der Gesellschaft verfolgt. Daraus können sich sowohl Chancen als auch Risiken für die Geschäftsentwicklung ergeben. Die bisherige Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2017 verläuft erwartungsgemäß. Eine Entscheidung seitens der BaFin bezüglich des Verkaufs der Anteile der ARAG Lebensversicherungs-AG ist bis zur Erstellung des Geschäftsberichts noch nicht gefallen.

VI. Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss beträgt 3.650.000,00 €. Nach Einstellung von 1.825.000,00 € in die Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 1.825.000,00 €. Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe in die Gewinnrücklagen einzustellen.

VII. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB

Auf Beteiligungen bestanden am Bilanzstichtag nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 6.586.870,04 €, davon gegenüber der INVESCO Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG 163.920,21 €, davon gegenüber der RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG 266.178,58 €, gegenüber ACF V Growth Buy-out Europe GmbH & Co. KG 1.527.000,00 €, 109.109,00 € gegenüber der AXA LBO Fund V Core sowie 4.520.662,25 € gegenüber der ALIN 3 GmbH & Co. KG.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG (alte Fassung) Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen bestehen hieraus nicht.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 3.524.621,25 €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 31.721.591,25 €.

Weitere sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht im Rahmen des Versicherungsgeschäfts abgeschlossen wurden und für die Beurteilung von Bedeutung sind, bestehen nicht.

Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahres waren im Innendienst durchschnittlich 181 (umgerechnet in Vollzeit: 164) und im Außendienst 16 Angestellte beschäftigt.

Honorar des Abschlussprüfers

Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2016 Honorare von 212.000,00 € (Vj. 165.000,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2016 als Aufwand erfasst. Zusätzlich sind zulasten des Ergebnisses Honorare für Steuerberatungsleistungen im Umfang von 110.431,43 € enthalten. Honorare für Beratungsleistungen und für sonstige Leistungen fielen im Jahr 2016 in Höhe von 40.597,45 € an. Die Umsatzsteuer auf sämtliche Beträge ist zusätzlich als Aufwand erfasst, da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht.

Organe

Die Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sind am Ende dieses Berichts namentlich aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands betrugen einschließlich der Beträge, die anteilig der in Personalunion geführten ARAG Krankenversicherungs-AG belastet wurden, 1.014.568,50 €, die der ehemaligen Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen 636.307,00 €. Die Vergütungen des Aufsichtsrats betrugen 152.862,50 €.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen sind Rückstellungen in Höhe von 7.076.302,00 € gebildet.

Konzernzugehörigkeit

Die ARAG SE, Düsseldorf, hat im Geschäftsjahr 2011 zu ihrer bestehenden Beteiligung von 25 Prozent die Anteile der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG von 66 Prozent übernommen. Im Geschäftsjahr 2016 wurden weitere Aktienanteile in Höhe von einem Prozent der Minderheitsaktionäre an die ARAG SE verkauft. Diese hält dadurch eine Mehrheitsbeteiligung von 92 Prozent an der Gesellschaft. Beide Gesellschaften sind in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss wird zeitlich im Anschluss an den Abschluss der ARAG Lebensversicherungs-AG im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht werden.

Nach einer dem Vorstand gemäß § 20 Abs. 1, 4 AktG zugegangenen schriftlichen Mitteilung vom 8. April 2011 ist die ARAG SE, Düsseldorf, an der ARAG Lebensversicherungs-AG mehrheitlich beteiligt.

München, den 20. Februar 2017

ARAG Lebensversicherungs-AG

Der Vorstand

Dr. Renko Dirksen

Werner Nicoll

Dr. Roland Schäfer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der ARAG Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 17. März 2017

Deloitte GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Zeitler)
Wirtschaftsprüfer

(Krolo)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht sowie beratend begleitet und war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, in Beschlussverfahren und auch mündlich – in zahlreichen Gesprächen –, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und deren Tochtergesellschaften, die vorgesehene Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Risikolage sowie das Risikomanagement. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich in sieben ordentlichen Sitzungen und sechs außerordentlichen Sitzungen des gesamten Aufsichtsrats, vier Sitzungen des Finanzausschusses, fünf Sitzungen des Personalausschusses und in drei schriftlichen Beschlussverfahren von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Dem Aufsichtsrat wurden darüber hinaus etwaige Abweichungen von den Plänen und Zielen beziehungsweise besondere Einzelthemen explizit erläutert und von diesem zur Kenntnis genommen. Soweit für Geschäftsführungsmaßnahmen eine Zustimmung durch den Aufsichtsrat gesetzlich oder aufgrund anderer Regelungen vorgesehen war, hat der Aufsichtsrat hierzu umfassende schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten und diese Berichte nach ausführlicher Erörterung und Beratung durch den Vorstand entschieden. Der Aufsichtsrat trat zweimal zur konstituierenden Sitzung des Gremiums zusammen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und ließ sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren. Über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse ist in den Plenumsitzungen ausführlich berichtet worden. Zusätzliche Prüfungsschwerpunkte für den Abschlussprüfer sind mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats abgestimmt worden.

Die anhaltende Niedrigzinsphase belastet auf der Kapitalanlangenseite weiterhin branchenweit die wirtschaftliche Lage der Lebensversicherer. Die ARAG SE als operative Konzernholding hat vor diesem Hintergrund eine Neuordnung der ARAG Konzernstruktur initiiert und beschlossen, die Anteile der ARAG Lebensversicherungs-AG an die Frankfurter Leben-Gruppe zu verkaufen. Entsprechend haben sich der Aufsichtsrat sowie der Finanzausschuss ausführlich mit den Auswirkungen dieser Entscheidung für die Gesellschaft beschäftigt und daraus resultierende Beschlüsse beraten und gefasst. Weitere in diesen beiden Gremien behandelte Themen waren im Berichtsjahr unter anderem die Entwicklungen an den Kapitalmärkten sowie der Brexit mit seinen Auswirkungen und den Handlungsmöglichkeiten, die sich hieraus für die ARAG Lebensversicherungs-AG ergeben. Weiteres wesentliches Thema der jeweiligen Sitzungen war insbesondere die durch die anhaltende Niedrigzinsphase bedingte Solvenzsituation und Bedeckungsquote der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat befasste sich mit verschiedenen Zinsszenarien und deren Effekten

auf die Solvenzsituation der Gesellschaft sowie mit diversen Strategien und Maßnahmen zur Finanzierung der Zinszusatzreserve. Weitere Diskussionsthemen waren die Beantragung von Übergangsmaßnahmen, die deutlich erhöhten Anforderungen beim Berichtswesen seitens der Aufsichtsbehörden sowie die Neuerungen in der Rechtsprechung zum ewigen Widerrufsrecht.

Im Rahmen der strategischen Überlegungen zur Lage der Gesellschaft setzte sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Risikosituation und Solvenzausstattung der Gesellschaft auseinander. Dabei ging es auch schwerpunktmäßig um die Sicherstellung des Betriebs sowie die Wahrung der Versicherteninteressen. Über die Ergebnisse der bisherigen Solvenzrechnungen ließ sich der Aufsichtsrat ebenso regelmäßig informieren.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich sowohl in Plenarsitzungen als auch in Sitzungen des Personalausschusses mit der Besetzung des Vorstands, mit Zielvereinbarungen und mit der Vergütung der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat zudem die unternehmensweit notwendigen Anpassungen bei der Vergütungssystematik sowie bei der Altersversorgung nach den neuen gesetzlichen Vorgaben beraten und verabschiedet. Gegenstand der schriftlichen Beschlussfassungen waren die dem Personalausschuss entsprechend der Geschäftsordnung obliegenden Genehmigungen nach § 114 AktG.

Zusätzlich behandelte der Aufsichtsrat folgende Themen:

- Bildung der Zinszusatzreserve (ZZR) und Zuführung zur RfB
- aktuelle Gesetzesänderungen, etwa das Abschlussprüferaufsichtreformgesetz (APAReG) und das Abschlussprüfungsreformgesetz (AReG)
- interne Rechnungslegung, Schadenreserve
- Mindestzuführung
- Geldwäscheprävention und Maßnahmen im Rahmen der Terrorismusbekämpfung
- Gruppenvergütungsleitlinie
- Beauftragung von Beraterleistungen
- Compliance
- Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2016, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und in seiner Sitzung am 3. April 2017 erörtert, ohne dass sich Beanstandungen ergeben haben. Die Prüfung wurde auf der Grundlage der regelmäßigen Vorstandsberichte, in denen schriftlich und mündlich über die Geschäftslage und über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet wurde, sowie der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften durchgeführt. Der Umfang der Prüfung des Jahresabschlusses erstreckte sich auch auf die durch den Vorstand ausgeübten Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte. Die Prüfung führte zum folgenden Ergebnis:

1. Die Rechnungslegung des Vorstands entspricht den gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Satzung. Der Lagebericht steht mit dem Jahresabschluss im Einklang. Der Jahresüberschuss beträgt 3,65 Millionen €, wovon 1,825 Millionen € den Gewinnrücklagen zugeführt werden. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von 1,825 Millionen € ebenfalls den Gewinnrücklagen zuzuführen.
2. Bilanzpolitische Ermessensentscheidungen wurden zum Wohle der Gesellschaft unter angemessener Berücksichtigung der Aktionärsinteressen ausgeübt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und unter dem Datum 17. März 2017 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Im Zusammenhang mit der Erteilung des Prüfungsauftrags hat der Aufsichtsrat dem Abschlussprüfer eigene Prüfungsschwerpunkte vorgegeben, darunter die Anforderungen und der Erfüllungsgrad rund um das Abschlussprüferaufsichtreformgesetz (APAREG) sowie das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG), das Themenfeld Compliance, die Dotierung der Pensionsrückstellungen, die Meldepflichten nach dem Außenwirtschaftsgesetz, der Umsetzungsstand bezüglich der Vorkehrungen gegen Geldwäsche und gegen Terrorismusfinanzierung sowie die Erfüllung regulatorischer Standards sowohl im Berichts- und Meldewesen als auch in der Organisation der Qualitätssicherung.

Der Prüfungsbericht wurde dem Aufsichtsrat fristgerecht vorgelegt. An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 3. April 2017 hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über seine Prüfung des Jahresabschlusses ausführlich berichtet. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt und somit den Jahresabschluss sowie den Lagebericht festgestellt. Er schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen. Nach dem Studium des Berichts schließt sich der Aufsichtsrat aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung dem Urteil des Abschlussprüfers an. Bemerkungen zum Bericht des Abschlussprüfers sind nicht zu machen.

Dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erteilte der Abschlussprüfer in seinem Prüfungsbericht folgenden uneingeschränkten Vermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat auch den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und schließt sich aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung den Feststellungen des Abschlussprüfers an. Gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2016, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ARAG Lebensversicherungs-AG für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

München, den 3. April 2017

Der Aufsichtsrat

Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender
Vorsitzender

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Düsseldorf, Vorsitzender
	Prof. Dr. Gerd Krieger	Rechtsanwalt, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender
	Dr. Tobias Bürgers	Rechtsanwalt, München
	Dr. Karl-Heinz Strohe	Rechtsanwalt, Köln (bis 31. Juli 2016)
	Dr. Joerg Schwarze	Vorstand der ARAG SE, Düsseldorf (ab 21. November 2016)
	als Arbeitnehmervertreter:	
	Jürgen Retzer	Diplom-Mathematiker, Augsburg
	Richard Wenhart	Betriebsinformatiker, Buch a. Erlbach
Der Vorstand	Dr. Renko Dirksen	Rechtsanwalt, Meerbusch
	Werner Nicoll	Diplom-Mathematiker, Herzogenrath
	Dr. Roland Schäfer	Diplom-Wirtschaftsinformatiker, München

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation/Marketing
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Telefon 0211 963-3488
Telefax 0211 963-2025
 0211 963-2220
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon 0211 98 700 700
Telefax 0211 963-2850
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

www.ARAG.com

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung und	
Realisierung	Kammann Rossi GmbH, Köln
Fotografie	Titel: Getty Images

